Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk., frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Rümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 188 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Samstag, den 13. August** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Polit. Wochenschau.

* Gummersbach, 13. August.

Vom europäischen Theater. — Die Staatsmänner in der Sommerfrische. — Ein neuer König. — Die Auslandsreise des deutschen Kronprinzen. — Die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe der Gegenwart. — Liberale Taktik gegenüber Sozialdemokratie und Ultramontanismus. — Erzberger gegen Dernburg. — Die Erinnerung an Deutschlands große Zeit.

Vor 200 Jahren gab ein deutscher Gelehrter und Politiker eine politische Wochenschrift heraus, deren lateinischer Titel in deutscher Uebersetzung lautete: „Vom europäischen Theater". Der Mann hatte Humor, er betrachtete die Staatsmänner als die Schauspieler und die Völker als das Publikum, das die Kosten des Schauspiels zu bezahlen hat. Zugleich lag in dieser Bezeichnung eine feine Ironie, nämlich daß man das Spiel auf der Weltbühne nicht so völlig ernst nehmen dürfe, daß auch schlecht gespielt wurde und daß letzten Endes doch die zuschauenden Völker darüber entscheiden, ob ein Stück durchgefallen ist oder nicht.

Zur Zeit weilen die maßgebenden Persönlichkeiten vom europäischen Theater in den Sommerfrischen, also in den Alpen oder an den Küsten des Meeres oder in den schönen Kurorten des Mitteldeutschen Gebirgslandes und überlassen ihren Schreibern die Sorge, die einlaufenden politischen Aktenstücke zu erledigen. Wie sehr diese Sorge häufig an Sorglosigkeit grenzt, wurden wir vor drei Jahren gewahr, als die Tatsache bekannt wurde, daß selbst kaiserliche Aufzeichnungen ungelesen von Hand zu Hand weiter gegeben wurden, bis sie in der englischen Presse veröffentlicht wurden. Der einfache Staatsbürger begreift das nicht, weil er niemals in die Lage kommt, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. — Wenn die Hauptdarsteller nicht da sind, dann haben die Vertreter der kleinen Rollen die beste Gelegenheit, in der Pose der Helden aufzutreten. Wohlweislich gehen sie damit auf die Dörfer. In diesem Sommer wird auf dem europäischen Theater eine lustige Posse gespielt, indem Fürst Nikita von Montenegro seine Erhebung zum König vorbereitet und demnächst in Szene setzt. Das Land der schwarzen Berge ist zwar lange nicht so groß wie der Verbreitungsbezirk der Gummersbacher Zeitung und sein Staatshaushalt erreicht noch nicht den Haushaltsetat der Stadt Gummersbach, — aber jetzt soll es ein Königreich werden. Die wirklichen Kaiser und Könige haben nichts dagegen und lassen den kleinen Gernegroß gewähren. Wie anders war die Welt doch damals, als der längst mit königlicher Macht ausgestattete Kurfürst von Brandenburg den Titel „König" erwerben wollte. Welcher Widerstand wurde ihm entgegengesetzt! Heute aber kann jemand eher König werden als Landrat. Die Titel sind im Werte gesunken genau wie das Geld. Wenn sich der König von England übers Jahr Kaiser der Briten nennt, so werden wir ihm dieses Vergnügen „mit vollendeter Wurschtigkeit" überlassen, um einen markanten Ausdruck Bismarcks zu gebrauchen.

Mit größtem Interesse hat man innerhalb und außerhalb Deutschlands die Nachricht aufgenommen, daß der deutsche Kronprinz noch im Laufe dieses Jahres eine große Auslandsreise antreten werde, die ihn nach Ostasien und Indien führen soll. Unsere ausländischen Gegner erschöpfen sich schon in gewagten Vermutungen, welchen Trik die deutsche Diplomatie bei dieser Kronprinzenreise im Schilde führe. Die Deutschen aber freuen sich, daß der Sohn des Kaisers Gelegenheit bekommt, das deutsche Reich und seine Politik von da draußen zu besehen. Wünschenswert wäre es, daß er begleitet würde von Männern, welche die Welt kennen, damit er nicht nur bunte Flaggen und Guirlanden und festlich geschmückte Empfangspersonen sähe, sondern die Welt, wie sie ist, wie das Deutschtum da draußen in schwerer Arbeit ringt und unter den schwierigsten Verhältnissen für kaufmännische Verbindungen und Absatzquellen sorgt, um unsere Exportindustrie zu heben. Wir bedürfen des Ueberseehandels, um unsere zahlreiche Arbeiterbevölkerung zu ernähren, und da liegt es auf der Hand, daß es für unsere Auslandspolitik nur von den wohltätigsten Folgen sein kann, wenn der zukünftige deutsche Kaiser die Verhältnisse jenseits des Weltmeeres mit eigenen Augen gesehen hat. Möchte sich an ihm erfüllen, was der Dichter Georg Herwegh 1841 in dem prachtvollen Gedicht „Die deutsche Flotte" vorahnend geschaut hat:

Das Meer, das Meer macht frei!
Und in den Furchen, die Kolumb gezogen,
Geht Deutschlands Zukunft auf!

Zwar ist die Gegenwart von wirtschaftlichen Interessenkämpfen aller Art erfüllt, und es gibt Schwarzseher genug, die meinen, daß die Zukunft düster vor uns läge. Aber man kann diesen Gegensätzen auch eine freundliche Seite abgewinnen, wenn man wirklich liberal ist. Bekanntlich hat sich durch die allgemeine Schulpflicht und den Militärdienst das Bildungsniveau der breitesten Volksschichten sehr gehoben. Die notwendigen Folgen davon sind andere Formen in fast allen Lebensbeziehungen, nicht nur in denen der Unter- und Ueberordnung, sondern sogar in der religiösen Betätigung. Nicht die sittlichen und politischen Grundsätze stehen in Gefahr, sondern es handelt sich um ihre zweckmäßige Anwendung unter ganz neuen Lebensbedingungen. Immer mehr bildet sich die Gepflogenheit heraus, daß in der sommerlichen Zeit die beruflichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich versammeln, um ihre speziellen Interessen zu beraten. Es ist ganz natürlich, daß dabei zuerst die Gegensätze in allerschärfster Form zutage treten. Das ist der Kampf ums Dasein. Die heftigsten Schreier auf beiden Seiten machen daraus ein Prinzip. Nur langsam erwacht die Einsicht, daß es in Wahrheit doch die gemeinschaftlichen Interessen sind, die unser Reich und Volk kräftig zusammenhalten. Lassen wir also die widerstrebenden Ansichten nur tüchtig aufeinanderplatzen und hüten wir uns, aufstrebende Ideen gewaltsam zu unterdrücken. Theoretische Weltverbesserer sind so wenig Verbrecher wie solche Männer, die sich in neue Ideen nicht hineindenken können. Kann sich der Kampf der Geister natürlich auswachsen, so erwächst daraus langsam eine allgemeine und gemeinsame Grundanschauung, nach welcher das praktische Leben sich gestaltet. Wäre das Alte noch gut und vernünftig, so wäre die Unzufriedenheit damit nicht so verbreitet. Wäre das Neue so leicht und einfach zu schaffen, wie es sich manche Weltverbesserer vorstellen, so wäre es schon längst da. In unserer Zeit wird es nicht anders sein als vor 800 Jahren, als das deutsche Volk aus der Naturalwissenschaft zur Geldwirtschaft überging. Neue Lebensformen kann man nicht machen, nicht befehlen, nicht ersinnen, sie erwachsen aus den Bedürfnissen, und dazu ist Zeit nötig.

Auch wer die Ausbreitung des Sozialismus und den Klerikalismus als eine große Gefahr betrachtet, — und beide Geistesrichtungen bilden tatsächlich eine große Gefahr! — der soll im Kampfe gegen sie die weltgeschichtliche Lehre nicht vergessen, daß mit physischer Gewalt dagegen nichts ausgerichtet werden kann. Deshalb sind Chikanen und Ausnahmegesetze jeder Art absolut zu verwerfen. Aber es ist auch eine falsche Taktik liberalerseits, wenn man sich in Wort und Schrift zu eingehend mit dem Gegner beschäftigt. Liberale Politiker sollen die Gegensätze im roten und schwarzen Lager beobachten, selbstverständlich, sogar etwas aufmerksamer, als sie bisher getan haben; aber sie sollen mit ihrer Meinung darüber sehr zurückhaltend sein, um liberal gesinnte Männer in den gegnerischen Parteien nicht kopfscheu zu machen.

Eine Sensation ersten Ranges ist es, daß der Abg. Erzberger, wie schon längst verlautete, nun das Kriegsbeil gegen den früheren Staatssekretär Dernburg schwingt. Es ist das geschehen durch Erzbergers Broschüre: „Millionengeschenke an das Großkapital". Wir können dazu noch keine Stellung nehmen, sondern warten erst ab, was der schwer angegriffene Dernburg zu seiner Verteidigung vorbringt. Betrachtet man sich die Dokumente, die Herr Erzberger benutzt hat, so kann man sich schwer gegen den Gedanken wehren, es hätten Regierungsmänner die Hände dabei im Spiel gehabt. Das würde dann allerdings tief denken lassen, wie der weise Sabor sagen würde. Immerhin muß man sich bei den Erzbergerschen „Enthüllungen" daran erinnern, daß sie von Erzberger kommen und muß sie vorerst daraufhin bewerten.

Allerorts erwachen jetzt in unserm Vaterlande die Erinnerungen an die große Zeit vor 40 Jahren, als die deutschen Heere in entscheidungsschweren Kämpfen die napoleonische Feldarmee besiegten. Das jüngere Geschlecht kann sich kaum eine Vorstellung machen von der Begeisterung, die damals unser ganzes Volk durchglühte. Obwohl wir eine Zeit wirtschaftlichen Niederganges kaum überwunden hatten und nicht nur durch politische und konfessionelle, sondern auch durch partikularistische Gegensätze geschieden waren, so standen wir in der Zeit der Not doch fest zusammen, und so knüpfte sich der Sieg an unsere Fahnen. Möchten unsere Nachkommen daraus lernen, daß die Liebe zu Kaiser und Reich die eine große Bürgertugend ist, vor der alle Unterschiede in anderen Fragen verblassen wie die Sterne vor der Sonne.

Vom Tage.

* Gummersbach, 13. August.

Sozialdemokratie und Lotterielosehandel.

Der „Kreuzztg." wird von einem alten Leser ihres Blattes geschrieben: „In einer der Julinummern führen Sie die Beträge an, die der sozialdemokratischen Hauptkasse im Juni d. J. zugeflossen sind. Darunter heißt es: „Die mysteriösen Spender „Nordische Wasserkante" und „X. Y. Z." haben 50 000 bezw. 5000 Mark abgeliefert." Den Schleier der „Nordischen Wasserkante" glaube ich lüften zu können. Ein langjähriger Hamburger Bekannter versicherte mir, aus bester Quelle zu wissen, daß sich darunter ein jüdischer Hamburger Lotterielosehändler verbirgt, der sich verpflichtet hat, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter ihre Lose von ihm kauften, einen Teil seines Gewinnes an die Parteikasse abzuführen. Der Name jenes Mannes wurde mir auch genannt."

Einen deutsch-französischen Lehramtskandidatenaustausch

beabsichtigt die bayerische Unterrichtsverwaltung einzurichten. Es sollen an bayerischen Knabeninstituten französische Lehramtskandidaten gegen freie Wohnung und Verköstigung im Institut in der freien Zeit mit den Schülern Französisch üben. Der bayerische Kultusminister hofft durch diesen Austausch eine erfolgreiche Erweiterung der Sprachkenntnisse zu erzielen

v. d. Goltz tritt nicht in türkische Dienste.

Die Wiener „Neue Freie Presse" hatte sich aus Konstantinopel melden lassen, daß der Generaloberst Freiherr von der Goltz in kurzer Zeit den aktiven Dienst in der preußischen Armee mit voller Pension verlassen und in türkische Dienste übertreten werde. In Berlin ist von einem solchen gänzlichen Austritt des Freiherrn von der Goltz aus der preußischen Armee nichts bekannt. Fest steht schon seit längerer Zeit, daß von der Goltz im September wiederum, wie im vorigen Jahre, zur Teilnahme an den großen türkischen Manövern nach der Türkei reisen wird.

Die Kanzlistenbewegung beendet.

Die Lohnbewegung unter den Kanzlisten der dem Reichsamt des Innern unterstellten Behörden hat nunmehr einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Beamten haben sich dem „L.-A." zufolge bereit erklärt, einem Provisorium bis zum 1. Oktober d. J. zuzustimmen des Inhalts, daß bis dahin die Sätze der neuen Forderungen Anwendung finden sollen. Alsdann soll eine definitive Regelung der strittigen Frage erfolgen.

Erfolge von Canalejas.

Ueber 70 000 in Argentinien ansässige Spanier haben eine an die spanische Regierung zu richtende Glückwunschadresse zu ihrer Haltung in der vatikanischen Politik unterzeichnet. Canalejas hat unbedingt die Mehrheit des spanischen Volkes auf seiner Seite. Die Offiziere des aus Melilla zurückkehrenden Jäger-Bataillons Chiclana richteten beim Betreten des spanischen Bodens, nach dem „B. T.", ein Telegramm an Canalejas, in dem sie ihn zu seiner Politik beglückwünschten.

Gaynor — das Opfer eines Komplotts?

Die Anhaltspunkte für die sofort aufgetauchte Vermutung, daß James Gallagher den Mordversuch am Bürgermeister Gaynor nicht aus eigenem Antriebe verübt habe, mehren sich. Die neuesten Meldungen aus Newyork besagen, er sei von entlassenen Polizisten und anderen weggejagten Beamten zu dem Morde gedungen worden. — Der verwundete Bürgermeister befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

2 (Nachdruck verboten.)

„Es ist gut. Ich weiß. Bitte haben Sie also die Güte, nach den Büchern zu sehen. Ich möchte sie doch in mein Kabinet haben."

Seufzende Ungeduld sprach aus den Worten. Ach, sie kannte ja die Reminiscenzen an die hochselige Herzogin. Diese pietätvollen Erzählungen nahmen kein Ende. Sie drehten sich alle um Kundgebungen ganz unerwarteter Leutseligkeit gegen arme alte Frauen, dreiste Schulkinder, bescheidene Bittsteller — dann auch um noch bescheidenere Aussprüche oder Begebenheiten, welche das Stillleben des Hofes anspruchslos gewürzt hatten. Es war in schleppendem, bedeckten Ton vorgetragen, unaussprechlich ledern, und — was das Schlimmste war — es trug alles einen Stachel in sich.

Kaum hatte Fräulein Malve von Lindenbach das Zimmer verlassen, als eine andere Thür geöffnet wurde und eine jauchzende Kinderstimme „Mama!" rief. Alle Schatten schwanden vom lieblichen Antlitz der jungen Frau. Sie wandte sich der Thüre zu und breitete einladend die Arme aus.

„Kommt da Mamas kleiner Held? — Hierher, Harry! — Hierher!"

Eine Bonne in Landestracht hielt die Thüre auf und der kleine Held ritt kühnlich ins Zimmer. Er ritt ein schwarzes, schön aufgezäumtes Steckenpferd, schwang einen kleinen Säbel in der Faust und hatte einen Helm mit Roßschweif auf seine goldhellen Locken gestülpt — ein drei- bis vierjähriger Cherub, in rosiger, derber Gesundheit prangend, keck und stramm.

„Harry is Papa und Steckenpferd is Daffodil!" —

Sie zog ihn dicht an sich heran und preßte mit leidenschaftlicher Innigkeit seinen Kopf an sich, daß der Helm auf den Teppich kollerte.

„Ja, — Du bist — Du bist —!" —

Er duldete die Liebkosung — aber dann griff er schnell nach dem Helm und setzte ihn sich wieder auf. Dabei entglitt ihm nun wieder das Steckenpferd. Zu alledem lachte er laut, obwohl ihm alles ungelegen kam. Sie betrachtete ihn froh bewegt.

„Er kann doch stolz auf Dich sein!" — flüsterte sie.

„Das kann der Herr Graf wahrhaftig!" sagte die große blonde Wärterin. Sie schmunzelte und hielt ihren Finger an den Thürpfosten.

„Um so viel gewachsen!" — sagte sie mit ihrer tiefen Stimme — „sehen Frau Gräfin? — Wir wachsen wie's junge Gras im Mai. Was würde der Herr Graf sagen, sähe er ihn jetzt, unseren Harry. Als er zuletzt hier war, trug der noch lange Kleidchen!" . . .

— — — — — — — — — — — — — —

So, auch dieser Tag war zu Ende gegangen wie so viele, viele andre vor ihm.

Sie hatte dem Kleinen in seiner großen, schmucken Kinderstube selbst die Abendsuppe gegeben, hatte ihn dann zu Bett gebracht und beten lassen und hatte bei ihm gesessen, bis er, müde von einem in überspudelnder Lebenslust verbrachten Tage, fest und ruhig eingeschlafen war.

Dann hatte sie selbst in Fräulein von Lindenbachs Gesellschaft soupiert, in dem kleinen getäfelten Theezimmer mit dem großen, von schweren Vorhängen verdeckten Fenster und der in einen Wintergarten führenden Thüre. Auf der Anrichte und den Wandbrettern funkelte Krystall und Silber, auf dem kleinen Eßtisch glänzte das reizend bemalte Porzellan. Ein Diener in hellblauer Livree servierte geräuschlos auserlesen leichte, schmackhafte Speisen und ebenso leise hantierte Fräulein Malve an dem Tischchen, auf dessen bunter Majolikaplatte der kleine silberne Theekessel brodelte.

Darauf war die Stunde im Salon gefolgt, wo die junge Gräfin wie immer stickte und das Fräulein an einer Decke häkelte, bis die Uhr mit klarem, klingenden Schlag die zehnte Stunde verkündete.

Nun saß sie in ihrem Ankleidezimmer, einem behaglichen Raum mit großen Stehspiegeln, einer mit Fellen bedeckten Chaiselongue und einladenden Plätzchen hinter phantastisch bemalten Schirmen. In diesem Zimmer brannte die ganze Nacht eine Ampel an der Decke, welche ihren Schein bis in das Schlafzimmer warf, in welches man durch die hohe, durch einen persischen Teppich verhangene Thür blickte. Luise hatte der jungen Herrin das schwarze Kleid abgestreift und das dichte Haar ausgebürstet. Ein weißer Frisiermantel lag um die zarten Schultern, die Füße staken in kleinen, kaninchenfütterten Saffianpantöffelchen. Sie saß, die Schultern ein wenig zusammenziehend, als fröre sie regungslos vor dem großen Stehspiegel und sah ihr Bild im Glase an, während die Kammerjungfer „Gute Nacht" wünschte und das Zimmer verließ. Nun war endlich alles stumm ringsum.

Sie liebte es, abends mit aufgelöstem Haar lesend oder schreibend in ihrem anstoßenden kleinen Kabinet zu sitzen, bis sie zu Bett ging, was selten vor elf Uhr geschah, denn diese eine Stunde gehörte ihr völlig zu eigen, ungestört und unkontrolliert.

Heute dachte sie weder an Lesen, noch an Schreiben. Sie blieb so sitzen, wie sie saß, und sah in den Spiegel, ohne zu beachten, was sie da drinnen sah. Und doch war es gar sehr der Beachtung wert. Das dichte, schwarzbraune Haar fiel ihr in schweren Locken zu beiden Seiten des schmalen Gesichts herab, dieses wie in einen Ebenholzrahmen fassend. Das Gesicht war eben fast durchsichtig blaß, aber von wunderbarem Ebenmaß der Linien, und vollkommen reizend war der Ansatz des schlanken Halses. Die großen dunklen Augen hatten einen unruhvollen, sehnenden Blick, welcher in weite, dunkle Fernen zu schweifen schien. Die Hände nestelten und zupften mechanisch an den blauen Schleifen des weißen Spitzenmantels. Plötzlich stutzte sie und horchte auf, — sie streckte den Kopf vor, als könne sie so besser hören. Aber es ist nichts zu hören wie der Wind, der sich stärker wie bisher erhoben hat und eine Salve Regentropfen hart ans Fenster warf.

Nein, sie bleibt allein — allein wie immer!

Und wieder sah sie trostlos vor sich hin und ihre Augen füllten sich mit brennend heißem Naß. Aber nein! Nur das nicht! Nur keine dieser elenden, unter Thränen verbrachten Nächte, denen dann ein elenderer Tag folgt. Sie stand schnell auf, zündete, um nur irgend etwas zu thun, ein Licht an und trat damit in das anstoßende, sehr kleine Zimmerchen — ein Raum, der eigentlich eine Garderobe gewesen, den sie sich aber mit dem Schreib- und Nähtisch und einigen Bildern aus ihrer Mädchenzeit eingerichtet hatte. Eine grüne Epheuwand stand am Fenster hinter dem Tischchen. Auf diesem lag ein Stoß Bücher. Sie trat herzu und hob eins nach dem andern auf, die Titel studierend — lauter neue fremde Namen — neue fremde Gesichter, die sie kalt anzusehen schienen. Wieder traten ihr Thränen in die Augen. Obwohl — Bücher läßt er ihr schicken und auch Musikalien. Damit meint er, habe sie Ersatz genug für seine Person in der Einsamkeit dieser Wälder. Was soll sie damit? Wie kann er glauben, daß das die Sehnsucht beschwichtigt und die Trauer verscheucht?

Sie schob mit einem fast heftigen Aufschluchzen die Bücher fort, nahm das Licht und kehrte in das Ankleidezimmer zurück. Und hier warf sie sich auf die niedere, mit Decken bedeckte Chaiselongue — und that nun doch, was sie nicht hatte thun wollen — sie weinte. Nicht wild und leidenschaftlich, aber mit zuckenden Lippen und wehem Herzen. Von Zeit zu Zeit stand sie auf, ging ans Fenster und spähte durch einen Spalt des Vorhanges in die Nacht hinaus. Mit diesen grübelnden, bangen Gedanken im Herzen kann sie doch nicht zu Bett gehen, kann sie ja vor Mitternacht keinen Schlaf finden — und während sie sich das noch sagt, schläft sie zwischen Thränen und Hoffen auf der Ruhebank, in das weiche Eisbärenfell geschmiegt, ein.

— — — — — — — — — — — — — —

Die kleine Pendule im Kabinettchen hatte mit feinem Silberton die Mitternacht verkündet, als die Portière leise zurückgeschoben wurde und ein Herr in das Zimmer trat. Er war noch im regenbestäubten Ueberzieher und hielt den Hut in der Hand. Er stutzte, als er die mitten im Zimmer, im vollen Schein der Ampel Ruhende, erblickte — ein Lächeln halb mitleidig, halb gerührt, verlieh seinem harten, festen Gesicht einen milderen Ausdruck.

Wie sah sie so blaß, fast lilienhaft aus, wie schmal und wie tieftraurig dieser kleine Mund! — Vorsichtig trat er näher und leise, um sie nicht zu erschrecken, flüsterte er: „Florentine . . ! — Flore!"

Sie fuhr auf, starrte ihn zuerst verwirrt an, begriff dann und warf sich mit einem fast schluchzenden Jubelruf in seine Arme.

„Du? — Du wirklich? — rief sie in ungläubigem Entzücken — und ihr war, als pulsiere plötzlich wieder neues Leben durch alle Adern. Er hielt sie in den Armen und sah mit Freude und Genugthuung, wie sich unter seinem Blick ihre Blässe in liebreizendste rosige Glut wandelte . . . und da war auch in seinem Herzen alles wieder aufgewacht, was er für sie fühlte, die leidenschaftliche Zärtlichkeit und die an Abgötterei streifende Bewunderung ihrer vollkommenen Schönheit. Denn diese Frau, die ihn jeden Opfers wert geschienen hatte, war

bei sich verhältnismäßig wohl. Als er morgens erwachte, sagte er: „Ich fühle mich ganz famos." Zum Beweise nahm er ein Frühstück ein und plauderte mit seiner Frau, die die ganze Nacht an seinem Bett gewacht hatte. In allen Kirchen Newyorks werden Gebete für seine Wiederherstellung verrichtet. Wahrscheinlich wird eine Operation nicht notwendig sein.

Die türkisch-bulgarischen Verhältnisse.

Die serbische Presse beurteilt die türkisch-bulgarischen Verhältnisse sehr pessimistisch. Das Blatt „Politica" beschuldigt die bulgarische Regierung, daß sie für den Herbst in Mazedonien große Ueberraschungen vorbereite und mit Oesterreich zusammen gegen den Frieden auf dem Balkan agitiere. Das Blatt fordert Serbien weiter auf, auf diese Bestrebungen ein wachsames Auge zu haben. Türkische Soldaten bewachen die Bahnlinie von Saloniki zur serbischen Grenze und von Monastir bis Konstantinopel. An der bulgarischen Grenze haben bulgarische Banden verschiedene Brücken mit Dynamit arg beschädigt und auch anderweitige Dynamitattentate verübt. Man ist einem bulgarischen Komitee auf die Spur gekommen und ein Geheimzirkular wurde konfisziert. Die Nachricht, daß sich in den letzten Wochen auch verschiedene serbische Banden in Mazedonien gebildet hätten, wird von dem Blatte „Politica" entschieden dementiert.

Die Lage in Teheran.

Petersburger Blätter melden aus Teheran: Hier herrscht ein Schreckensregiment. Die Regierungstruppen beginnen in den Fremdenquartieren zu plündern. Die russischen Untertanen haben sich bereits in das Konsulatsgebäude geflüchtet. Die Gesandtschaften sind bis jetzt nicht bedroht. Die Kosakenbrigade der Regierung hat den Weg nach Schimra besetzt, um den anrückenden Revolutionären aus der Provinz den Zuzug nach Teheran zu verwehren. Londoner Zeitungen berichten von dort: Die Regierung macht bekannt, daß jeder Passant, der nach Sonnenuntergang noch auf der Straße getroffen wird, sofort verhaftet werden soll. Wer auf den ersten Anruf nicht stillsteht, werde sofort erschossen. Alle Pässe sind für ungiltig erklärt und die Tore der Stadt geschlossen. Die Lage wird immer kritischer. Nach der „Morningpost" finden täglich standrechtliche Erschießungen von Revolutionären statt.

Heer und Flotte.

Mit der Flotte lief vor einigen Tagen im Kieler Hafen auch der große Kreuzer „Blücher" ein, auf dem nach Meldung eines sozialdemokratischen Blattes während der Reise eine große Meuterei stattgefunden haben sollte, die angeblich dazu führte, daß das Schiff sich vom Geschwader löste, die Attentäter in Kiel landete und dann in der Strander Bucht unter Geleit eines anderen Schiffes Liegeplatz nahm. Diese Nachricht war völlig unzutreffend. An Bord des „Blücher" haben keinerlei Vorgänge stattgefunden, die Anlaß gegeben hätten, gegen Mannschaften in angegebener Weise vorzugehen. Als die auffehenerregenden unrichtigen Meldungen an Bord des Schiffes in Norwegen eintrafen, nahm der Kommandant, Kapitän z. S. Freiherr von Nössing, Gelegenheit, vor versammelter Besatzung seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß sich die Nachricht in keiner Weise bewahrheite, und daß an Bord ein durchaus gutes Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen bestehe. Die Besatzung des „Blücher" erhielt nach den „K. N. N." gleich nach der Ankunft in Kiel in ausgedehntem Maße Urlaub, was weiter bestätigt, daß keine unliebsamen Vorgänge an Bord vorgekommen sind.

Kolonialles.

Deutsch-chinesisches Schulwesen in Kiautschou und Schantung.

Das erste Unterrichtsjahr der Tsingtauer deutsch-chinesischen Hochschule ist am 4. Juli geschlossen worden. Von den insgesamt 118 Schülern und Studenten haben 116 sowohl die deutsche wie die chinesische Jahresprüfung bestanden. Das zweite Unterrichtsjahr beginnt Anfang September, es liegen bereits zahlreiche Neuanmeldungen vor.

Die in Südschantung gelegene deutsch-chinesische Schule in Tsingtau schloß, wie uns aus Tsingtau gemeldet wird, ebenfalls das zweite Semester am 20. Juni ab. Wie die „Kiautschou-Post" berichtet, ist die Schule in Tsining von der katholischen Mission's-schule in Tätja abgezweigt, die höheren Klassen wurden nach Tsining verlegt. Rechnen, Geographie und Naturkunde werden in Tätja absolviert, die Abiturienten, die dort im Chinesischen einen Aufsatz machen können, werden in die Schule in Tsining aufgenommen. Die Studiendauer beträgt 5 Jahre, der Unterricht umfaßt Deutsch, Mathematik, Physik, Weltgeschichte. — Gegenwärtig sind an der Schule drei Patres und zwei Chinesen als Lehrer tätig. Die Schülerzahl betrug 46, wird aber im neuen Semester rund 70 betragen. Mehr Schüler können aus Raummangel nicht aufgenommen werden.

Die Golderzeugung Deutsch-Ostafrikas.

Die deutsch-ostafrikanische Goldproduktion scheint dem Stadium der Versuche entwachsen zu sein. Die Ausfuhr der Kolonie an dem gelben Metalle war bis Mitte des Jahres 1909 nur gering, aber im 4. Quartaljahr 1909 hob sie sich auf 54 000 M., um im 1. Quartal 1910 (schätzungsweise, die amtlichen Zahlen stehen noch aus) auf über 100 000 M. emporzuschnellen. Man darf damit rechnen, daß Deutsch-Ostafrika im laufenden Jahre 1910 für mindestens eine halbe Million Gold ausführen wird. Das ist ein ganz ansehnlicher Posten in dem etwas über 10 Millionen Mark betragenden Ausfuhretat jener Kolonie.

Luftschiffahrt.

Ueberlandflüge.

Der Ueberlandflug Frankfurt-Mannheim ist nur für deutsche Staatsangehörige, die Mitglieder eines dem Deutschen Fliegerbund angeschlossenen Vereins sind, offen. Nennungsschluß ist am 15. August, das Nennungsgeld beträgt 300 M., die Flüge müssen zwischen dem 16. und 22. August ausgeführt werden. Die Flüge beginnen auf dem Exerzierplatz Frankfurt-Griesheim und sie sollen auf dem Mannheimer Exerzierplatz enden. Der Exerzierplatz Mainzer Sand muß überflogen werden, sonst besteht keine Streckenvorschrift. Auf diesem Platz darf eine Zwischenlandung von höchstens einstündiger Dauer stattfinden, die an der Flugzeit abgerechnet wird. Andere Zwischenlandungen werden in die Flugzeit eingerechnet. Der Sieger, der den Flug in der kürzesten Zeit zurücklegt, erhält 25 000 M. bar und einen Ehrenpreis. Der zweite Sieger erhält 10 000 M. Das Ueberfliegen der Städt Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Mainz, Worms und Mannheim verpflichtet den Bewerber zur Zahlung einer Konventionalstrafe von je 100 M. Einen Zuverlässigkeitspreis von 6000 M. erhält der Flieger, der an einem noch bekanntzugebenden Tage (der Truppenschau wahrscheinlich) zur festgesetzten Stunde auf dem Großen Sand bei Mainz landet.

Ballon und Aeroplan bei den Manövern.

Aus Paris kommt die Meldung, daß 2 Lenkballons und 10 Aeroplane an den kommenden großen Manövern in Picardie teilnehmen. Die beiden Lenkballons „Libertè" und „Colonel Renard" stehen der Manöverleitung zur Verfügung. Jeder erhält einen Aeroplan zuerteilt, der eine doppelte Aufgabe zu erfüllen hat. Er muß Aufklärungsdienst für den Ballon besorgen, dann aber vor allem vor jedem Aufstiege die Windrichtung und -Stärke in den verschiedenen Höhen feststellen. Die übrigen acht Aeroplane werden so verteilt, daß das zweite und das dritte Armeekorps je vier erhalten.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach,** 13. Aug. Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde plötzlich die Feuerwehr alarmiert. Es handelte sich um einen unbedeutenden Schornsteinbrand in der Buchhandlung von E. Krüger. Bereits nach einer halben Stunde war das Feuer vollständig gelöscht, und die Wehr konnte wieder abrücken.

* **Gummersbach,** 13. Aug. Im Reichs-Postamte schweben z. Zt. Erwägungen, ob es sich empfiehlt, nach dem Vorbilde der Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Postanweisung solche mit anhängender Zahlkarte herzustellen. Bis zur Entscheidung dieser Frage, was binnen kurzem zu erwarten ist, soll einstweilen darüber hinweggesehen werden, wenn das Publikum bei Benutzung der Formulare zu Nachnahmekarten und Nachnahmepostpaketadressen mit anhängender Postanweisung die Zahlkarte nicht auf die Vorderseite der Postanweisung klebt, diese neuen Formulare vielmehr ohne die anhängende Postanweisung verwendet und die Zahlkarte mittels der Klebeleiste usw. auf der Rückseite der Nachnahmekarte oder Paketadresse so befestigt, wie es für die Anbringung von Zahlkarten auf der Rückseite von Briefen, Postkarten 2c. vorgeschrieben ist.

* **Gummersbach,** 13. Aug. Die „Köln. Volksztg." der wir die gestrige Nachricht über die im Aggertal herrschende Rachenbremse entnahmen, schreibt jetzt: Die Nachricht, daß unter dem Rehwild im Aggertal und besonders bei Engelskirchen die Rachenbremse in erschreckendem Maße herrsche, wird uns als übertrieben bezeichnet. Vereinzelte Erkrankungen dieser Art mögen vorgekommen sein, das ist jedoch eine Erscheinung, die unter dem Rehwild überhaupt zu beobachten ist, nicht unter dem des Aggertales allein.

* **Bergneustadt,** 13. Aug. Am Sonntag findet das diesjährige Waldpikenik des hiesigen Schützenvereins am schön gelegenen Scheibenstand im Othetale statt. Die Schützen versammeln sich mit ihren Damen am Vereinslokale und von dort wird punkt 3 Uhr abmarschiert. Im Othetale findet Ehrenscheibenschießen für Mitglieder und Preisschießen für die Damen statt. Die Preise für diese werden von den Mitgliedern gestiftet. Während des Schießens wird die Feuerwehrkapelle konzertieren. Abends ist die Preisverteilung und Abmarsch zum Vereinslokale.

][**Ohlhagen,** 13. Aug. Um den edlen Männergesang zu pflegen, hat sich hier in unserem Orte unter der Leitung des Lehrers Groos ein Männerchor gebildet. Alle diejenigen, die Lust und Liebe zum Gesang hegen, sind zu den Uebungsabenden, Freitags abends, herzlichst eingeladen. Die Gesangstunden werden hier in der Schule abgehalten.

ß **Marienhagen,** 13. Aug. Am Donnerstag besuchte Herr Saemann aus Barmen die Schulen unserer Kirchengemeinde, um die Kinder durch kinematographische Vorführungen zu erfreuen. An der Hand zahlreicher Bilder bewies Herr Saemann die Kugelgestalt der Erde, ferner zeigte er das Himmelsgewölbe, den Mond, die Planeten, den Halleyschen Kometen, die Sonne, im Fernrohr gesehen und Sonnen- und Mondfinsternisse. Diese Bilderserien sind besonders von hohem pädagogischem Werte, da sie zur Ergänzung des Unterrichts in der Himmelskunde beizutragen vermögen. An der Hand vieler Bilder führte Herr Saemann die Kinder in die arktischen Gegenden, zeigte die Polarsonne und Nordlicht in den herrlichsten Farben, um darnach eine Reise durch die Tropen anzutreten. Auch Bilderserien aus der heiligen Geschichte fanden ihre Berücksichtigung. Besondere Freude bereiteten den Kindern einige humoristische Sachen. Alle Bilder zeichneten sich durch Größe, Klarheit und Deutlichkeit aus und sind es wert, vorgeführt zu werden.

! **Winterborn,** 13. Aug. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich vorgestern in der Papierfabrik von Heinrich Geldmacher, G. m. b. H. in Winterborn. Der Färbermeister Gerhard Heß aus Siefen bei Much, wohnhaft in Winterborn, wollte abends kurz nach 7 Uhr, als er eben seine Schicht angetreten hatte, einen Riemen von dem Schwungrade einer Papier-Zerkleinerungsmaschine abwerfen, wurde jedoch dabei jedenfalls von dem Riemen erfaßt und gegen die Transmission geschleudert. Dem schwer Verletzten wurden sofort Notverbände angelegt. Als der Arzt, Dr. Rieck in Rümbrecht, erschien, wurde Heß auf dessen Anordnung sofort ins Engelsstift in Rümbrecht transportiert, wo ihn gestern Morgen um 8 Uhr der Tod von seinen Qualen erlöste. Heß war unverheiratet.

* **Lennep,** 13. Aug. Eine größere Wanderung haben eine Anzahl Schüler des Realgymnasiums unter Führung von zwei Lehrern angetreten. Die Tour, die 3 Wochen in Anspruch nehmen wird, soll sich bis in die Alpen erstrecken. Durch eine Stiftung von 3000 Mark, die Herr Heinr. Hardt zu diesem Zweck der Schule gemacht hat, sind auch minderbemittelte Schüler in der Lage, daran teilzunehmen. Um den Wanderern auch den Besuch der Oberammergauer Passionsspiele zu ermöglichen, hat er heute noch eine besondere Schenkung gemacht. Ebenfalls hat der berühmte Ehrenbürger der Stadt, Professor Röntgen in München, einen ansehnlichen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, damit seine jungen Mitbürger einige Tage recht angenehm in München verbringen können.

√ **Attendorn,** 13. Aug. Ein furchtbares Verbrechen, das hier in der Nähe gestern Nachmittag an einem jungen Mädchen verübt wurde, hält die Gemüter der hiesigen Bevölkerung in begreiflicher Aufregung. In die Wohnung des Steinbrucharbeiters Strautz im nahen Albringhausen, in der sich nur das im elften Lebensjahr stehende Töchterchen aufhielt, drang ein Individuum und überfiel das wehrlose Kind, um, wie man annimmt, ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Da sich das unglückliche Geschöpf wohl heftig zur Wehr gesetzt hat und jedenfalls, weil der Strolch seinen Zweck nicht erreichte, hat der Unmensch das Kind durch einen wohlgezielten Schuß getötet. Dann ist er in die nahen Wälder geflüchtet, und obwohl man die Verfolgung gleich aufnahm, ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

* **Siegen,** 13. Aug. Im nahen Buchen war ein Fuhrmann mit Holzabfahren beschäftigt und ließ sich durch seine Pferde die Stämme den Berg herunterschleifen. Hierbei schlug ein Stamm um und traf den Mann so unglücklich an die Brust, daß die Rippe durch die Lunge stieß und er bald darauf starb.

* **Hagen,** 13. Aug. Einem jugendlichen Weichensteller, der auf einer Lokomotive über eine Brücke fuhr und dabei sich vorbeugte, wurde der Kopf zwischen die Lokomotive und die Brücke geklemmt und fast abgerissen; der Mann war sofort tot.

* **Elberfeld,** 13. Aug. Um die Erinnerung an die Feier des Stadtjubiläums für spätere Zeiten festzuhalten, wünscht der Oberbürgermeister eine möglichst vollständige Sammlung aller das Stadtjubiläum betreffenden Veröffentlichungen — Zeitungsnummern, Postkarten und sonstige Drucksachen, photographische Aufnahmen der verschiedenen Veranstaltungen sowie der Ausschmückung der Stadt und dergleichen — dem städtischen Archiv einzuverleiben. Zu diesem Zwecke bittet der Oberbürgermeister, ihm entsprechendes Material in möglichst zwei Exemplaren zur Verfügung zu stellen.

* **Barmen,** 13. Aug. Die „Deutsche Warte" läßt sich in ihrer Beilage „Industrielle Rundschau" eine Meldung geben, in der es heißt: „Die Schwebebahn von Barmen-Rittershausen bis Elberfeld-Sonnborn-Vohwinkel ist um eine neue Teilstrecke erweitert worden, die vor kurzem in Betrieb genommen wurde. Die Baukosten der Teilstrecke, deren Länge etwa der für Berlin geplanten Strecke entspricht, beliefen sich auf 14 Millionen Mark, also etwa auf die Hälfte der Summe, die für Berlin veranschlagt war." — Die Nachricht ist durch ein Bild erläutert, welches einen Teil der Ueberlandstrecke der Bahnanlagen in Vohwinkel darstellt. In Wirklichkeit ist natürlich die Bahn nicht in dieser Form erweitert worden und niemand hat im Wuppertal eine Ahnung, für was denn wohl die 14 Millionen Mark aufgewendet sein sollen, die als Preis der „neuen Teilstrecke" angegeben werden. Die 14 Millionen dürften den Baupreis der alten Anlage Barmen-Rittershausen-Vohwinkel darstellen.

* **Leichlingen,** 13. Aug. Vorgestern sind von den zahlreichen in der Nähe der hiesigen Ballonhalle belegenen Gasbehältern des bergischen Sauer-Wasserstoffwerkes, das vornehmlich Gas für Luftballons erzeugt, mehrere explodiert. Dadurch wurden andere in nächster Nähe stehende Behälter mit umgerissen. In der Nachbarschaft wurden durch die Explosion eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und Dachziegel heruntergeworfen. Personen wurden nicht verletzt. Aus den anderen Behältern, die sämtlich durch ein Rohr miteinander verbunden sind, strömte Gas aus, das brannte. Feuerwehr und Polizei haben die Brandstelle abgesperrt. Die Fabrik selbst ist unversehrt. Brennende Kesselstücke, die an die Ballonhalle geschleudert wurden, haben diese unbedeutend beschädigt.

* **Dortmund,** 13. Aug. Der Arbeiter Karl Dörlemann beging dadurch Selbstmord, daß er sich von der Lünener Lippebrücke in die Fluten stürzte. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

* **Datteln,** 13. Aug. Wegen der hier herrschenden schweren Scharlach-Epidemie wurden auf Veranlassung des Landrats sämtliche Schulen geschlossen. — Im Dortmund-Emskanal ertrank beim Baden der 21jährige Bergmann Germrot, wohnhaft in der Kolonie Emscher-Lippe.

* **Oberhausen,** 13. Aug. Zigeuner wollten mit dem siebzehnjährigen Sohn des Milchhändlers Jansen einen Pferdehandel abschließen. Als J. auf die Anerbietungen der Zigeuner nicht einging, boten diese ihm eine Flasche zum Trinken an. Kaum hatte der junge Mann getrunken, als ihm unter Vergiftungserscheinungen unwohl wurde. J. starb bald darauf.

* **Bonn,** 13. Aug. Vorgestern Nachmittag erschoß sich eine unbekannte etwa 30 Jahre alte Frau auf dem Neuen Friedhofe.

* **Aachen,** 13. Aug. Bei der Kirmes in Grotenrath wurde in der Nacht zum 9. Mai d. J. der Müllerknecht Hennes von dort von 7 jungen Burschen aus Eifersucht wegen eines Mädchens erschlagen. Der dortige Kriegerverein hatte eine Tanzfestlichkeit veranstaltet an der die Burschen teilnahmen. Weil ein Mädchen fast ausschließlich mit dem Müllerburschen tanzte, kam es zu Streitigkeiten und auf dem Heimwege überfielen die 7 Burschen den ahnungslosen Müllerknecht und mißhandelten ihn derart, daß er tot auf dem Platze blieb. U. a. hatte er einen Messerstich in die Brust erhalten. Da die Haupttäter zur Zeit der Tat noch keine 18 Jahre zählten, war nur die Strafkammer zur Aburteilung zuständig. Der Messerstecher, der 18jährige Bergmann Heinrich Heinen, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, der 24jährige Landwirt Josef Gerhards erhielt 2 Jahre, der 20jährige Grubenarbeiter Joseph Brand 6 Monate, der 17jährige Bergmann Joseph Plum 6 Monate, der 20jährige Bergmann Wilhelm Plum 4 Monate, der 20jährige Bergmann Jakob Merkelbach 6 Monate und der 25jährige Bergmann Joseph Kuhen 4 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

— **Ueber die beste Reklame** bringt die „Dürerbundskorrespondenz" folgende interessante Belehrung: William Beecham, einer der größten Meister der Reklame in Newyork, der neben Charles Parson als König der Reklame genannt wird und vor nicht langer Zeit gestorben ist, hat ein Buch hinterlassen, in dem er sich über die erfolgreichste Geschäftspropaganda ausspricht. Er schreibt: „Im Konkurrenzkampfe der Industrie, in der Schlacht der Waren dreht es sich darum, das höchste Maß der Aufmerksamkeit in der Oeffentlichkeit auf sich und seine Waren zu lenken. Die Art, wie die Aufmerksamkeit erregt wird, ist aber durchaus nicht gleichgiltig. Den größten Erfolg erreicht man dann, wenn man es versteht, seine Anpreisungen mit Ernst und Würde vorzutragen. Darum muß ein ernstes Instrument für die Reklame gewählt werden, und das ist die Zeitung, das Zeitungsinserat". Beecham erzählt ferner, daß er alle Arten von Reklame versucht habe. Dies waren aber nur seine Lehrlingsjahre, die er auf dem Gebiete des Reklamewesens durchgemacht, ehe er es zum Meister in diesem Fache gebracht habe. Als Beecham seine geschäftliche Tätigkeit begann, war er als erster auf den Einfall gekommen, auf den Straßen Zettel verteilen zu lassen, in denen sein Geschäft empfohlen wurde. Dieses Mittel hatte, wie er erzählt, gewiß manchen Erfolg, zumal es den Reiz der Neuheit hatte. Aber es war nicht würdig und ernst genug. Das sah er bald ein. Er ließ späterhin Luftballons aufsteigen, in denen der Name seiner Ware verzeichnet war, er ließ elegant gekleidete Leute auf den Straßen spazieren gehen, die seine Reklame auf dem Rücken und auf der Brust trugen; andere hatten Papieranzüge an, die auch das Lob seiner Waren verkündeten; er stellte Neger und Elefanten in den Dienst seines Geschäftes, ohne jedoch einen wirklich dauerhaften Erfolg damit zu erzielen. Er soll auch auf Konzert- und Theaterprogrammen inseriert haben, ließ aber bald davon ab, als er erfahren mußte, daß sich seine Kunden über die dadurch vollständig gestörte „Stimmung" geärgert hatten. Den ersten großen, dauerhaften Erfolg, der auch durchaus der Würde eines großen Geschäfts entsprach, hatte er bei den Ankündigungen seiner Waren in den Zeitungen. Die Zeitung, so sagt er, ist ein angesehenes Instrument der Oeffentlichkeit, und alles, was sie bringt, deckt sie gewissermaßen mit dem Ernst ihrer Erscheinung. Die werbende Kraft eines Zeitungsinserats, das in demselben Blatte steht wie die ersten politischen Artikel, ist gar nicht weit genug abzusehen. Er hat tagelang sich nur mit diesem Problem beschäftigt und die Käufer danach befragt. Stets hatte er den Eindruck der größten Wirksamkeit. Wenn auch der Kunde nicht bald am ersten Tage kommt, so merkt er sich doch bei Bedarf die Firma, und das Inserat trägt noch lange nachher guten Gewinn. Es ist aber falsch, wenn man glaubt, nur einmal oder in einer Zeitung eines Ortes seine Waren anpreisen zu müssen. Der Bewohner einer Stadt muß ständig immer wieder denselben Namen des Geschäfts und der Waren lesen. Der Text sei charakteristisch, knapp, wirksam und im guten Sinn auffällig. Am besten wird dies erreicht durch einen schönen Satz, bei dem der Raum nicht gespart ist. Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß er dann im Bedarfsfalle sich an diejenige Stelle wenden wird, bei der er diesen oder jenen Gegenstand kaufen zu können glaubt.

Seidenbau als Frauenerwerb. Eine in Rußland lebende Italienerin Frau Gostinzeff ist auf die Idee gekommen, in ihrem neuen Heimatland die Zucht von Seidenraupen einzuführen, um damit den einheimischen Frauen eine lohnende Heimarbeit zu verschaffen. Sie ließ Eier und Maulbeerbäume von Italien nach Astrachan kommen und sorgte dafür, daß die Maulbeerbäume in den öffentlichen Anlagen angepflanzt wurden, von wo die betreffenden Züchter sich die für ihren Betrieb nötigen Blätter kostenlos abholen können. In einer Reihe von Dörfern an der Wolga befindet sich die Seidenkultur schon heute in erfreulicher Entwicklung.

Witwen als Tabakhändler. In Frankreich ist bekanntlich der Handel mit Tabak in jeder Gestalt Monopol des Staates. Wenn nun die Regierung der Witwe oder dem Kinde irgend eines verdienten Beamten eine Gunst erweisen will, so gibt sie ihnen die Erlaubnis für die Gründung und Führung eines Tabakladens. Der französische Finanzminister hat kürzlich dem Parlament eine Liste solcher Konzessionen während des vorigen Jahres vorgelegt. Sie zeigt 286 neue Firmen und unter den Inhaberinnen befinden sich die Witwen zweier Abgeordneten und zweier Senatoren, eines Kolonialbeamten, eines Komponisten, eines Admirals und eines Brigade-Generals. — Die Frau eines Generals als Zigarettenverkäuferin, wie würde sich das wohl in Deutschland machen?

Ueberschuß an Frauen in England. Nach den neuesten statistischen Mitteilungen beträgt der Ueberschuß an Frauen in England nicht weniger als 1 244 558 Personen. Dieser Ueberschuß ist sehr ungleich über die verschiedenen Landesteile verteilt. Die Statistik stellt fest, daß die meisten unverheirateten Frauen dort leben, wo es sich am angenehmsten leben läßt, oder mit anderen Worten, daß sie in der Mehrzahl den wohlhabenden Klassen angehören. In dem eleganten Bath leben bedeutend

---

schön, war von so intensivem weiblichen Zauber umstrahlt, als daß er nicht, sowie er sie wiedersah, völlig unter den Bann dieses Zaubers geraten wäre. Ihr Glück, ihre Seligkeit, ihr fast wortloser Jubel teilten sich ihm mit, sowie sie ihre Arme um seinen Hals schlang — und dann vergaß er alles, was ihn fernhielt und umtrieb, und da draußen in der großen Welt sein Leben ausfüllte — ja dann vergaß er auch vollständig, daß er bereits — bereute!

2.

Am nächsten Morgen saßen sie sich im Frühstückszimmer an dem zierlich besetzten Kaffeetisch gegenüber und sahen sich in die Augen, und sie versuchte das unbegrenzte Glücksgefühl des Wiedersehens festzuhalten — versuchte, nicht zu denken, nicht zu zweifeln, den Augenblick genießen, ohne in die Ferne zu sehen. Nein nur diese Augen sehen, deren feurige Sprache sie so gut kennt, und, die ihr — das bleibt gewiß — nie gelogen haben, ob sie nun, wie eben, mit unverhohlener Bewunderung auf ihr ruhen oder sich gleichgiltig von ihr wenden! — Diese Augen von fast metallisch glänzendem schönem Blau, überwölbt von dunkelblonden starken Brauen, sind aber auch das Einzige, was seinem Gesicht Leben verleiht

Gerade durch den Kontrast mit den ausdruckslose Zügen wirken sie frappant, als wohne ihnen eine besondere Leuchtkraft inne, und eine Sprache, die den Lippen versagt blieb.

Graf Eberhard Wessel, wie er sich innerhalb der Grenzen dieses Besitztums zu nennen beliebte, war so viel, was man im allgemeinen einen schönen Mann nennt. Schlank und straff gewachsen, von ausnehmend guter Haltung trug er seinen aschblonden, kurzgeschorenen Kopf auf breiten Schultern. Seine Gesichtsfarbe war etwas fahl, das Gesicht hager. Er hatte eine scharf geschnittene Adlernase, einen sehr starken hellblonden Schnurrbart und ein kräftig gezeichnetes Kinn, von welchem Physiognomiker sagten, es verriete die rücksichtslose Energie eines Napoleon.

Alles in allem ein hartes, ja fast ein abstoßend kaltes Gesicht — ohne diese Augen. In ihnen hatte Florentinens Lebensschicksal gelegen, von dem Tage an, da sie zuerst hineingeblickt . . .

(Fortsetzung folgt.)

mehr Frauen als Männer. In Kensington kommen 1557 Frauen auf je 1000 Männer und der schöne Badeort Bournemouth hat 1709 Frauen gegen 1000 Männer. Dagegen sind in den großen Arbeiter- und Industriezentren die Frauen in der Minderzahl. In Devonport kommen auf 1000 Männer nur 881 Frauen und in Rhondda sogar nur 825.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Tigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Der erste Ueberlandflug in Süddeutschland.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Gestern früh fand von dem Griesheimer Exerzierplatz aus der erste süddeutsche Ueberlandflug statt. Der Aviatiker Erich Lochner stieg kurz vor sechs Uhr mit einem Euler-Apparat, der mit einer ganz neuen Steuervorrichtung versehen ist, zu einem Probeflug auf, fuhr am Main entlang bis nach Rüsselsheim und umkreiste dort die bekannte Automobil-Fabrik von Opel, bei welcher Gelegenheit er sich eines Briefes an den Firmeninhaber entledigte. Sodann kehrte er über Kelsterbach, wo er eine Zwischenlandung vornahm, nach dem Startplatz zurück. Die Fahrt dauerte 1½ Stunden.

Vom Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 13. Aug. Der Werftarbeiterstreik macht sich im Hamburger Hafen bereits sehr unangenehm bemerkbar. Die Hamburg-Amerika-Linie hat Hilfsarbeiter kommen lassen, um die Ausständigen zu ersetzen, und Maßregeln getroffen, um die Arbeitswilligen zu schützen. — Der in nächster Woche tagende Verband der Zentralfabrikarbeiter wird eine Erhöhung des Wochenbeitrages von 5 Pfg. beschließen, mit Rücksicht darauf, daß man in der nächsten Zeit auf große Kämpfe in der chemischen-, Papier- und Cement-Industrie rechnen kann.

Unfall bei Schießübungen.

Kiel, 13. Aug. Hier wurde beim Zielschießen vom Obermaschinistenmaat Krannig von dem Oberleutnant Oldenburg die Kniescheibe zerschmettert. Das Befinden des Verletzten ist sehr ernst.

Schiffszusammenstoß.

Hamburg, 13. Aug. Der Dampfer Sparta der Hamburg-Amerika-Linie stieß im Kanal mit dem holländischen Dampfer Hollandia zusammen, der nur unbedeutenden Schaden erlitt und dessen Reise in Sicherheit sind. Der Dampfer Sparta konnte trotz starker Beschädigung mit eigenem Dampf in den Hafen von Portland einlaufen. Er hat eine Leckage im Raum 3 und 4. Die Pumpen sind angestrengt tätig.

Ueberfall auf einen Landwirt.

Berlin, 13. Aug. In der dritten Morgenstunde wurde gestern der Landwirt Rudolf Möser vor seinem Hause liegend beraubt aufgefunden. Ihm fehlten 22 000 M. und seine goldene Uhr. Der Tat dringend verdächtig ist der 44jährige Agent Joh. Gehl, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der seit dem Tage verschwunden ist.

Die Cholera in Rußland.

Berlin, 13. Aug. Die mit der Ueberwachung der Choleragefahr betrauten Behörden sowohl des Reichs, wie der einzelnen Bundesregierungen haben bereits ihre besondere Aufmerksamkeit der immer mehr zunehmenden Cholera-Epidemie in Rußland zugewendet. Daß unsere preußischen Grenzen bedroht sind, kann keinem Zweifel mehr unterliegen. Aus diesem Anlaß sind an sämtlichen Flußläufen, die mit der russischen Grenze in Berührung kommen, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Das Reichsgesundheitsamt in Berlin erhält über jeden neu auftretenden Cholerafall, der sich in Rußland ereignet, durch seine Organe sofort authentische Nachricht, so daß die eventuell bedrohten Grenzorte Mitteilungen über zutreffende Vorbeugungsmaßregeln unverzüglich erhalten.

Lemberg, 13. Aug. Nach hier eingetroffenen übereinstimmenden Nachrichten hat die Cholera in Südrußland gegenwärtig noch größere Ausdehnung als im vorigen Jahre angenommen. Offiziell wird gemeldet, daß in den diesjährigen Sommermonaten seit Auftreten der Cholera bis 31. Juli in ganz Rußland 57 720 Personen erkrankt und davon 25 554 gestorben sind.

Der russische Saatenstand.

Petersburg, 13. Aug. Nach telegraphischen Berichten vom 28. Juli a. St. beurteilt die „Handels- und Industriezeitung" die Ernteaussichten allgemein als gut Mittel. Für Winter-Weizen und -Roggen gilt die Ernte als gut Mittel, für Sommer-Weizen, -Hafer und -Gerste als Mittel. Im letzten Monat verschlechterte sich der Saatenstand insbesondere bezgl. der Qualität im Süden und Südwesten sowie im Zentralrayon wegen Regenfälle und im Mittel-Wolgagebiet, einem Teile des nördlichen Kaukasus und dem hinteren Wolga-Gebiet wegen Trockenheit. Eine Besserung ist bemerkbar teilweise im Nordosten, dem oberen Wolga-Gebiet und dem Nordwesten.

Bündnis zwischen Bulgarien und Griechenland?

Wien, 13. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen erregt eine Nachricht großes Aufsehen, nach der zwischen Bulgarien und Griechenland Verhandlungen geführt werden, mit der Absicht, im Falle eines Krieges auf dem Balkan gemeinsam vorzugehen.

Der Herzog der Abruzzen kein König.

Athen, 13. Aug. Gegenüber verschiedenen Gerüchten, nach denen der Herzog der Abruzzen bereit wäre, die griechische Krone anzunehmen, erklärt die italienische Regierung, daß aus dem Herrscherhause kein Mitglied eine Krone annehmen würde, die einem befreundeten König abgenommen sei.

Attentat auf den Orient-Expreß.

Sofia, 13. Aug. Auf der Eisenbahnbrücke bei Lubimece sind die Gleise losgeschraubt worden. Kurz vor dem Heranbrausen des Konstantinopel-Wiener Schnellzugs wurde das Attentat bemerkt, sodaß im letzten Augenblick eine Entgleisung des Expreßzuges verhindert werden konnte.

Dreister Ueberfall.

Rom, 13. Aug. Als gestern abend 2 Steuerbeamte etwa 2 Millionen Lire in einer Droschke zur Staatsbank schaffen wollten, kam plötzlich ein Individuum an die Droschke heran, ergriff mit beiden Händen 2 wohlgefüllte Geldbeutel, sprang damit in ein bereitstehendes Automobil und verschwand, ehe sich die Beamten von ihrem Schrecken erholt hatten, in einem dunklen Straßenwinkel. Die Beutel enthielten 350 000 Lire.

Menschenblut als Heilmittel.

Madrid, 13. Aug. Ein bestialisches Verbrechen ist hier begangen worden. Ein Heilkünstler namens Franzisko Leona, der von dem brustkranken Pächter Franzisko Ortega zu Rate gezogen wurde, verschrieb ihm warmes Blut eines gesunden Knaben. Er selbst mit einer Nachbarin und ihren beiden Söhnen erboten sich, gegen ein Honorar von 750 Pesetas einen solchen Knaben zu beschaffen. Der 17 Jahre alte Bernardo Gonsalez wurde beim Baden überrumpelt, in einen Sack gesteckt und ihm der Bauch aufgeschlitzt. Ortega trank das warme Blut, worauf die Leiche in eine nahe Schlucht geworfen wurde. Einige Hirten hatten die Entführung des Knaben beobachtet, wodurch die Täter entdeckt wurden. Sie wurden verhaftet, mit Ausnahme des Leona, der geflüchtet ist.

Eisenbahnerbewegung in Frankreich.

Paris, 13. Aug. Auf einem Eisenbahnermeeting zu Nimes empfahl der Generalsekretär des nationalen Syndikats der Eisenbahner, im Mobilmachungsfalle dem Befehl des Syndikats erst am 4. Tage zu folgen, wodurch der Bahndienst vollständig desorganisiert würde. Die Versammelten verpflichteten sich, auf Befehl des Syndikats die Arbeit sofort einzustellen.

50 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

London, 13. Aug. In Wrexham in Neuwales sind 50 Personen infolge des Genusses von Schweinefleischkonserven an Fleischvergiftung erkrankt. Ein Bergmann ist bereits gestorben, zwei andere sind tödlich erkrankt.

Seemannsforderungen.

London, 13. Aug. Der Sekretär des nationalen Seemannsverbandes Wilson hielt in Bristol eine Rede, in der er sagte, sofern die Reeder der Bildung eines Schiedsgerichts zur Regelung der Lohnfragen auf nationaler Grundlage nicht zustimmten, würden zu dem nächsten internationalen Seemannskongreß Delegierte entsandt werden, welche beweisen sollten, daß die Zeit gekommen sei, eine nationale oder eine internationale Arbeitseinstellung herbeizuführen.

Neuer Welt-Höhenrekord.

Lanark (Ontario), 13. Aug. Bei dem vorgestrigen Wettfliegen erreichte der Amerikaner Drexel eine Höhe von 6750 Fuß (2058,75 Meter) und stellte damit einen neuen Welt-Höhenrekord auf.

Ueberschwemmung in Japan.

Tokio, 13. Aug. Durch Ueberschwemmungen in letzter Zeit wurden außerordentlich große Verwüstungen angerichtet. Ganze Städte und Dörfer sind weggerissen worden, viele Menschenleben vernichtet. In einem Stadtteil Tokios wurden 30 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnverbindungen nach den überschwemmten Gegenden sind unterbrochen. An vielen Orten sind die Bewohner von Hungersnot bedroht. Der Schaden beläuft sich auf Millionen von Yens.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Safe.

Nur allzu häufig muß man jetzt das Fremdwort „Safe" lesen und hören, das einen feuerfesten Geldschrank oder ein diebessicheres Bankfach bezeichnet. Aber wer weiß, ob man nun der oder das Safe sagen soll? Die Wörterbücher geben darüber keine Auskunft. Denn da dieses englische Fremdwort erst in neuester Zeit in unsere Sprache eingedrungen ist, so ist es in den meisten Fremdwörterbüchern nicht zu finden. Auch in der Schrift des Amerikaners Charles B. Wilson The grammatical gender of English words in German (1899) ist Safe nicht erwähnt. Im allgemeinen gilt bei uns die Regel, daß die Fremdwörter im Deutschen dasselbe Geschlecht erhalten wie das durch sie vertretene deutsche Wort. Steht Safe für Geldschrank, so wird man wohl der Safe sagen, wie man ja auch dafür den Ausdruck „der Arnheim" gebraucht. Bedeutet aber Safe soviel wie Bankfach, dann würde wohl das Safe zu setzen sein. Am besten kommt man freilich über solche Schwierigkeiten hinweg, so heißt es in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, wenn man dieser Engländerei nicht frönt, sondern Deutsch redet. Dann hat man auch den weiteren Vorteil, daß man sofort ins klare kommt, ob ein Geldschrank oder nur ein Bankfach gemeint ist.

als auch.

Immer mehr reißt ein Fehler ein, der nicht scharf genug gerügt werden kann. Statt des richtigen: „Diese Einrichtung ist sowohl neu als auch bequem" oder — was ebenso richtig ist —: „Diese Einrichtung ist neu wie auch bequem" liest man: „Diese Einrichtung ist neu als auch bequem". Demnach könnte man auch sagen: „Dieses Mädchen ist schön als auch liebenswürdig", „Diese Rose ist farbenprächtig als auch wohlriechend". Jedermann fühlt, daß das kein richtiges Deutsch ist, und doch begegnet man dem Schnitzer immer häufiger, selbst schon bei Gelehrten; hier ein paar Beispiele: Ankauf ganzer Sammlungen, als auch einzelner Stücke; — mit festem Vertrauen auf unsere eigene Kraft, als auch auf die Bundestreue und politische Einsicht der Doppelmonarchie; — ausgezeichnet durch große geschichtliche Gemälde, als auch durch kleine Darstellungen aus dem gewöhnlichen Leben. — Es ist ebenso merkwürdig wie traurig, daß solche Liederlichkeit in der Sprache, wenn sie einmal auftaucht, so bald Nachahmung findet, und daß hoch und niedrig gleicherweise in die Schlingen fallen, die selbst die Muttersprache über all ausbreitet, die man aber bei ein klein wenig Sorgsamkeit sowohl vermeiden als auch überspringen kann.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderfin.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 24.

Für die Hagelgeschädigten liefen weitere Beträge bei der Geschäftsstelle unseres Blattes ein:

	Bestand M.	1108,70
J. & K.	„	20,—
Einwohner von Rebbelroth	„	43,80
Gesellschaft Erholung, Dieringhausen	„	50,—
Mühlenthaler Spinnerei & Weberei A.-G., Dieringhausen	„	150,—
J. A. Henckels, Solingen	„	300,—
	M.	1677,50

Für die Hagelgeschädigten bei dem unterzeichneten Landrat Fischer sind weiter eingegangen:

Firma Pickhardt & Siebert, hier	100 M.
Oberbergischer Gebirgsverein	100 „
H. L. in E., ein Kind des Homburgischen Landes	5 „
von Bunsen, Hans Leppe	20 „
Otto Sartorius, Dieringhausen	60 „

Fischer.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Ründeroth liegt bei dem Postamte in Ründeroth von heute ab 4 Wochen aus.

Ober-Postdirektion Cöln.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage der Eigentümer, Kinder Felix, werde ich am

Freitag, den 19. August 1910, des Nachmittags um 4 Uhr, in der Wirtschaft Heinrich Hufenbecher in Niederbreunfeld

die bei Großgaderoth in der Nähe der Brölstraße gelegene **Mühle, sowie Acker-, Wiesen- und Holzungsparzellen,** welche dem verstorbenen Müller Wilh. Felix früher gehörten, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Wiehl, den 5. August 1910

Der Königliche Notar:
Toennissen.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.

nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche bei längerer Kündigungsfrist zu **4 %.**
Sonntags geöffnet von 11½—12½ Uhr vormittags.
Anträge auf eristelliege Kapitalien erwünscht.

Verzeichnis d. Fernsprech-Anschlüsse

des Amtes Gummersbach

sind wieder vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.

Hansa-Bund

Ortsverein Dieringhausen
(Bauerschaft Rospe u. Hunstig).

Versammlung

Sonnabend, den 13. Aug. 1910, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel Theis in Dieringhausen.

Erkenzweig.

Rospetaler Kriegerverein.

Am **Sonntag, den 14.** ds. Mts., nachm. 4 Uhr, wird auf dem Scheibenstande

geschossen.

Die Schießkommission.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Br. frei.

Freie Innung

für Maurer, Anstreicher und Dachdecker des Kreises Gummersbach.

Innungsversammlung

am **Sonntag, den 14. August,** nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Hugo Bitzhenner** in **Gummersbach.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die am 24. Mai in Brühl stattgehabte Sektionsversammlung.
2. Besprechung über den am 21. u. 22. August stattfindenden Handwerkertag des Rhein. Handwerkerbundes in Rheinbach.
3. Zahlung rückständiger Beiträge.
4. Vorlegung noch fehlender Lehrkontrakte.
5. Besprechung über Handwerkerfragen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Gummersbach, den 10. August 1910.

Der Obermeister:
Wilhelm Weiland.

Möbelfabrik
C. Fredemann, Gummersbach, Schützenplatz.
Ausführung von Einzelmöbeln und kompletten Einrichtungen jeder Holzart.
Ausgestellte Musterzimmer.

Kühling-Pianos

das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 700 **beeid. Bücherrevisor** Freudenbergerstr. 5

Übernimmt:

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung der Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehmungen, Auseinandersetzungen, Vermögens- u. Nachlassverwaltungen, Gutachten, Akkorde, Sanierungen, Einziehen von Forderungen, Lieferung von Geschäftsbüchern nach eigenen oder fremden Entwürfen, Vervielfältigungen.

An die verehrlichen Salem Aleikum-Raucher!

Infolge der den Bedarf in brauchbaren Tabaken nicht deckenden türkischen Rohtabakernten der letzten Jahrgänge sehen wir uns vor die Frage gestellt, entweder die Qualität zu verschlechtern, oder den Detailpreis der Salem Aleikum-Cigarette Nr. 3 um einen halben Pfennig zu erhöhen. Da der große Konsum nur auf der guten Qualität dieser jeder bestechenden Ausstattung entbehrenden Cigarette beruht, konnten wir uns in Anbetracht des wachsenden Verständnisses, welches das p. t. Publikum Qualitätscigaretten entgegenbringt, nur für das letztere entscheiden und wir glauben, damit im Interesse aller Qualitätsraucher zu handeln.

Fabrik-Ansicht.

Salem Aleikum wird in der alten feinen Qualität weitergeführt unter

Nr.	4	5	6	8	10	
zu	4	5	6	8	10	Pf. d. St.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze" Inh. Hugo Zieh Dresden.

Volksbank zu Siegburg

e. G. m. b. H.

Gegründet 1873. Gegründet 1873.

Anteile und Haftsumme der Mitglieder M. 490 000,—
Reserven M. 130 000,—.
Gesamte Sicherheit für die Spareinleger M. 610 000,—

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Beleihung von Wertpapieren.
Einziehen und Diskontieren von Wechseln.
Scheckverkehr franko Provision.

Spareinlagen

verzinsen wir je nach Vereinbarung und Kündigung bis zu 4%.

Umwechseln fremder Geldsorten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten sowie Ausführung von Börsenaufträgen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

	Grösse	Höhe	Breite	Tiefe		
1.	„	5,5	18,0	25,0 cm	M. 3,—	pro Jahr
2.	„	6,5	30,0	45,0 cm	M. 9,—	„ „
3.	„	10,0	30,0	45,0 cm	M. 12,—	„ „
4.	„	20,0	30,0	45,0 cm	M. 18,—	„ „
5.	„	30,0	30,0	45,0 cm	M. 24,—	„ „

Grössen 4 und 5 können auch für einzelne Monate zu entsprechenden Preisen gemietet werden.

Gicht u. Rheumatismus

verschwinden und kehren nicht wieder bei Anwendung m. Rezeptes. Nur 5 Pfg. tägl. f. Medizin, einf. Hausmittel. — Verl. Sie kostenl. Anskt. **P. Strüdberg, Düsseldorf 116.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungsanstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist den Kgl. preuß. Schulen gleichgestellt.

Billig! Billig!

Durch Einkauf größerer Posten Waren bin ich in der Lage, heute und die folgenden Tage ausnahmsweise billig zu verkaufen. Es kommen zum Verkauf

1000 Stück große Schlangengurken per Stück 10 und 15 Pfg.

Heute erhalte ich 10.000 St. Einmachgurken,

ferner zirka 3000 Pfund Pflaumen, Koch- u. Tafeläpfel, Koch- und Tafelbirnen und Weintrauben.

Ferner erhalte ich in den nächsten Tagen

2000 Pfund Einmachbohnen.

Da die Bohnen am Rhein größtenteils durch Hagelschlag vernichtet sind, so kann ich nur diese Sendung billigst verkaufen. Bestellungen darauf werden franko Haus geliefert.

Wilh. Baum, Kaiserstraße.

F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt, gegr. 1898

Spezialität:

Pianos und Harmoniums

in vollendeter Ausführung zu bekannt billigen Preisen. Lange Garantie und entgegenkommende Bedingungen. Feinste Empfehlungen. Alleinverkauf der beliebten **Baldur-Pianos,** Fabrikat ersten Ranges, nur erste Weltausstellungspreise, Zu- und Auslandspatente, Preislisten kostenlos.

Reparaturen, Stimmungen, Umtausch.

Wohltätigkeits-Konzert

veranstaltet vom

Evgl. Bürgerverein Gummersbach

zum Besten der durch Hagelschlag Geschädigten in den homburgischen Gemeinden

am Sonntag, den 14. August, nachm. 4½ Uhr, im evang. **Gemeindehause** zu **Gummersbach.**

Eintrittspreis: 50 Pfg.

Mit Rücksicht auf den guten Zweck wird um recht zahlreichen Besuch freundlichst gebeten.

Der Vorstand des E. B.-V. Gummersbach.

Der Flügel wurde von der Firma Roth & Junius, Hofpianofortefabrik in Hagen, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Theater lebender Photographien.

Adolf Heinrich, Röckelseßmar.

Programm für Sonntag, den 14. Aug.:

1. **Eine Facenda in Sao Paolo.** Ein Besuch einer brasilianischen Kaffeeplantage, anschaulich aus belehrenden Naturaufnahmen.
2. **Die Flucht der Liebenden.** Ein strenger Vater ist **unerbittlich** gegen den Lieblingswunsch seiner Tochter. **Nach** einer Reihe seltsamer Begebenheiten, die **dem Humor** freien Spielraum lassen, gelangt diese **doch schließlich** zum heißersehnten Ziel.
3. Eindrucksvolle Darstellung! **Wieder in der alten Heimat.** Dieses spannende Lebensbild, das in Amerika spielt, veranschaulicht in abwechselungsreichen Vorgängen die Jagd eines jungen Bauernsohnes nach dem Reichtum. Wie es ihm ergangen, zeigen die Ueberschriften der einzelnen Szenen: 1. das rasche Emporkommen eines jungen Mannes. 2. Eine sensationelle Börsenspekulation in Weizen. 3. Im Gerichtssaal. 4. Hinter den Gittern des Gefängnisses. 5. Die Unschuld kommt an den Tag. 6. Wieder in der alten Heimat.
4. **Ein Witzblatt zum Totlachen.** Dieses Bild bietet an komischen Momenten so viel, daß alt und jung aus dem Lachen nicht herauskommen.
5. Farbenprächtige Ausstattung! **Großmut und Dankbarkeit.** Ein Drama aus der französischen Revolutionszeit, reich an packenden Vorkommnissen, die teils in einem Bauernhause, teils auf einem Schlosse eines Marquis sich abspielen. Die Verbindung eines Paares, von dem der eine Teil adlig, der andere aus dem Volke stammt, bildet das ausgleichende Werk der Gerechtigkeit. Koloriert!
6. Neu! **Pathé-Journal.** Neu! Illustrierte Wochenschrift über die neuesten Ereignisse aus aller Welt.
7. **Die schwarze Gefahr.** Tolle Geschichten von überwältigender Komik, in denen ein junger Mann seinen Nebenbuhler durch eine Flüssigkeit in einen waschechten Neger verwandelt.
8. Lieber heimatlos sein als ein Verräter! **Militärische Szene aus der Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges.** Ein kleiner Bauernjunge vereitelt durch seine Wachsamkeit einen Anschlag, der bezweckt, die Stellung der bundesfreundlichen Truppen zu überrumpeln. Diese entschlossene Tat bringt ihm den wohlverdienten Lohn ein.
9. Humoristischer Schlager! **Schulze beschenkt seine Frau.** Drollige Begebenheiten im häuslichen Kreise, reich an komischen Zwischenfällen.
10. Ein Zugstück! **Der Wohltätigkeits-Basar.** Die vornehme Welt in einer großen Stadt hat einen Basar arrangiert. Im Festtrubel bricht plötzlich im Lokale Feuer aus. Bei der Rettung spielen sich aufregende Szenen ab, die sich noch steigern, als eine Mutter ihr Kind vermißt, das aber schon durch günstige Umstände der Gefahr entronnen ist, aber noch vieles erdulden muß, ehe es wieder ins Elternhaus gelangt. Die einzelnen Begebenheiten werden mit allgemeiner Spannung verfolgt.

Auf dieses umfangreiche Bild wird besonders hingewiesen.

Eintrittspreise:
Erwachsene: 3. Platz 30 Pf., 2. Platz 40 Pf., 1. Platz 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung findet am Sonntag 4 u. 8 Uhr statt. Aenderung im Programm vorbehalten.

Die Musik stellt ein Hupfelds-Universal-Piano.
Generalvertreter Walter Bergfeld, Cöln, Brabanterstr. 53
Telefon 1321.

Wer es versteht,
ein Lederputzmittel richtig zu beurteilen, der kauft
„Teolin“,
weil es unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart ist. „Teolin“ ist eine Ia. Oelcreme u. nicht mit der minderwertigen, unbrennbaren Wassercreme zu verwechseln. „Teolin“ ist überall erhältlich.

Am **Sonntag, den 14. Aug.** feiert der

Windhagener Krieger-Verein

sein

Stiftungs-Fest

in folgender Weise:

Morgens 9½ Uhr: **Kirchgang.**
Nachmittags 3½ Uhr: **FEST-ZUG.**

Hieran anschliessend:

Kaffeetrinken und Konzert.

Während des Konzerts findet Fahnennagelung statt.

Um 7½ Uhr: **Wegbringen der Fahne.**

Von 8½ Uhr ab: **Fest-Ball.**

Die Verteilung der am 7. August errungenen Schiesspreise findet während des Festballs statt. Entree zum Konzert 30 Pfg., zum Ball 1 Mk.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

25jähriges Jubelfest

des

Turnvereins Bickenbach

Aggertaler Turngau
Kreis 8b der deutschen Turnerschaft

am 13. und 14. August.

FEST-ORDNUNG:

Sonnabend, den 13. August, abends 8 Uhr: **Umzug des Vereins.**

Von 9 Uhr ab: **Militär-Konzert** (Getränke nach Belieben) im Lokale der Frau **Wwe. Bickenbach.**

Sonntag, den 14. August, vorm. 7 Uhr: **Wecken** (Auf der Eulenburg.)

Von 10 Uhr ab: **Volkstüml. Herbst-Wetturnen des Aggertaler Turngaues,** bestehend aus: Stabweitsprung, Freihochsprung, Schleuderballweitwurf, Schnellhangeln und Freiübung.

Während dessen: **Militär-Konzert.**

Nachm. 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Turner.

2½ Uhr: **Festzug** durch den Ort zum Festplatz.

Daselbst anschliessend:

Allgemeine Stabübungen des Gaues. Musterriegen-Turnen des Gaues. Vereinsvorführungen, Riegen- und Kürturnen und Ringen.

Abends 7 Uhr: Verkündigung der Sieger.

9 Uhr: **FEST-BALL.**

Eintrittspreis: Zum Sonnabendskonzert Mk. 0,75, zum Turnplatz Mk. 0,30, Ball Mk. 1,00. Gesamtfestkarte für Herren Mk. 1,75, dieselbe im Vorverkauf Mk. 1,50. Gesamtfestkarte für Damen Mk. 1,00, dieselbe im Vorverkauf Mk. 0,90.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Hohenzollernschen Fussartillerie-Regiments Nr. 13, Ulm a. d. Donau.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Turnverein Bickenbach.

Bei ungünstigem Wetter stehen zwei Säle zur Verfügung.

Zum Turnplatz haben Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt.

Wilh. Feldmann & Co., Lüdenscheid,

Mitglied des Verbandes Westdeutscher Eisenbeton-Unternehmungen, G. m. b. H.

Ausführung von Beton- u. Eisenbeton-Konstruktionen jeder Art.

Alleiniges Ausführungsrecht der

Hohlton-Eisenbetondecke

D. R. G. 351 575/351 576

für die Kreise **Altena, Olpe, Wipperfürth** und **Gummersbach.**

Beste, schallsichere und warme Hohldecke für Schulen und Privatbauten.

Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen.

Herstellung von Gipsestrichböden.

Für Wirte.

Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum

„Münchner Kindl“ in München

in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.

Adolf Huland, Gummersbach.

Offerten.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache,

welche durch die Expedition dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Annonce (Nr. . . .) übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfg. (Gebühren für die Weiterbeförderung) beizufügen. Dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Wegen vorgerückter Saison gebe ich auf:

Sport- u. Promenadenwagen, Garten-Möbel, Garten-Figuren, Klappstühle mit Sonnendach

20 pCt. Rabatt.

P. Schramm,
Gummersbach, Telefon 218.

Urtusblutwein
Flasche M. 1.50
erhältlich in der
Aggertal-Drogerie, Dieringhausen.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte Chauffeur-Lehranstalt

Technikum Elektra

Köln, Dagobertstrasse 3 bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.

Eintritt täglich. Prospekte kostenlos, Stellennachweis kostenlos.

Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerszeit ganz wesentlich die Arbeit am heissen Herd!

Flechten

nss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Gebrauchtes Fenster, 2,07×1,05 Meter Licht maß, billig abzugeb. Otto Kettner.

Brauner **Jagdhund** zugelaufen. Geg. Erstattung der Insertionsgebühren und Kost abzuholen (abends nach 6 Uhr).
Gasthof Vollmer, Dieringhausen.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks beabsichtige mein schönes 4½ jähr.
Lithauer Pferd
(Wallach) zu verkaufen.
Carl Bickenbach, Lobscheid b. Dieringhausen.

Beste

Fliegenfänger

3 Stück 25 Pfg.

empfiehlt

W. Kopperberg
Gummersbach.

Schöne

junge Schweinchen

wieder in großer Auswahl bei
C. Offermann,
Haus Selbach b. Ründeroth.

Eine
Fuhrwerkswage
mit Entlastung, 10 000 Kilo Tragkraft, mit neuem Bohlenbelag, billig zu verkaufen
W. B. Siebel & Co., Dieringhausen Hammerh.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie die 100 Musterzimmer der Firma

Christian Meyer

Möbel-Dekorationen,
Köln, Hohenzollernring 62/64,
besichtigt haben. Grundgediegene und meisterhafte Ausführung, mässige Preise. Feinste Referenz. Kein Kaufzwang. Kompl. Aussteuern bestehend aus Salon, Ess-, Herren-, Schlafzimmer und Küche v. 2000—20000 Mk. Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.

Eigene Werkstätten für vollständig. Innenausbau.

Litauische Pferdezucht

Tilsiter Pferdelotterie

Gewinne im Werte von

43300 M.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 30 Pf.) durch das General-Debit Eduard Pawlowski, Tilsit, owie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste! Verlangen Sie ausdrücklich *Holste's Stärke* und weisen Nachahmungen stets zurück.

Rheumatis- u. Gichtleidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer, München, Pilgersheimerst. 2/II.

Jedweder Art
Geschäfts- od. Grundstücks-An- u. Verkauf
sowie
Teilhaber oder Beteiligung
still oder tätig vermittelt rasch u. verschw.
E. Kommen Nachf.
Köln a/R., Kreuzgasse 8, I., auch Dresden-A., Hannover, Leipzig.

Viele Danksagungen!

+ Bettnässe +

(Blasenschwäche), Fallsucht rc. behandelt
Frau Wolff,
Bochum, Kreuzstr. 15.

Möbeltransport.

Am 25. ds. Monats geht leerer 6 Meter-Wagen von Bergneustadt nach Köln. Transporte unter Garantie, geschultes Personal.
Paul Moritz,
Köln, Gereonswall 103. Telephon 6048.

Streng diskret.

Witwer, 35 Jahre alt, ev., ohne Kinder, gesicherte Existenz, wünscht sich wieder zu verheiraten. Damen, welche Interesse am Wirtschaftsbetrieb haben und etwas Vermögen besitzen, wollen ihre Angebote mit Bild unter **U. M. 199** an die Exped. d. Ztg. senden.

Abgeschl. Etage,
5 Zimmer, auch geteilt, zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Wohnung
(abgeschl. Et.), 5 Zimmer und 1 Mansardenzimmer, zu vermieten.
Feldstr. 1.

Schöne Mansarden-wohnung
3—5 Zimmer, vom 1. 9. ab zu vermieten
Bismarckstr. 4.

Eine schöne
Wohnung,
4 Zimmer, II. Etage, zu vermieten. Näheres bei
H. Kleinebrecht, Dieringhausen.

Abgeschlossene
Etagen-Wohnung
nebst Mansarde per Oktbr. zu vermieten.
Ernst Baltes, Bergneustadt, Hauptstr. 5.

In einfachem Hause wird für 1—2 Monate ein
Zimmer mit ganzer Pension
gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten **Bergstr. 3.**

Junger Mann sucht freundl.
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Offerten unter **F. S. 2** an die Exped. d. Ztg.

---

1 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück billig zu vermieten.
Seßmarstraße 9.

+ Aufbewahren! +

Frauen

gebrauchen nur mein echtes Dr. Schäffers Monats-Pulver à Schachtel 3 Mk. Erfolg überraschend. Kein Geheimmittel.

K. Schreiber,
Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 60.

Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersb., Kaiserstr. 58.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1 A.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Geld-Darlehn o. Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauserallee 136. (Rückp.)

Grundl. Musikunterricht
(Klavier, Geige, Harmonium) erteilt auf Wunsch im Hause des Schülers
Cl. Kirsch, Organist, Derschlag.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf Gütern, Rittergütern und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dageg. eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Rentei-Stellen Personen mit guter Handschrift, Büroboamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 üb. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt geg. 20 Pfg. i. Marken.
Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Personal

finden Sie schnell und auf billigem Wege durch ein Inserat in der **Gummersbacher Zeitung,** Gummersbach. Telephon Nr. 12.

Junger vom Militär zurückkehrender
Kaufmann,
bisher in größerem Betriebe als Kontorist tätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Derselbe ist Stenograph und Maschinenschreiber u. würde eventuell auch als Lagerist oder II. Buchhalter Stellung annehmen. Eintritt könnte am 1. Oktober d. J. erfolgen. Angebote sind zu richten unter **K. M. 100** an die Exped. d. Ztg.

Alte und eingeführte
Feuervers.-Gesellschaft
sucht für Gummersbach-Derschlag u. Bergneustadt
tätigen Vertreter
der gute Beziehungen hat. Offerten u. **Z. 693** a. d. **Ann.-Exp. O. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein tüchtiger
Maurerpolier
wird sofort gesucht für dauernde Arbeit.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. u. **H. A. 10.**

Ein erfahr. u. tücht.
Bäcker- und Konditorgehülfe
auf sofort gesucht.
Rob. Heckmann, Nümbrecht.

5—6 zuverlässige
Anstreichergehülfen
sucht sofort
H. Kleefstra,
Maler- u. Anstreichergesch., Wiesenstr.

Ein Laufbursche
für sofort gesucht.
Konditorei Blume.

Suche zum 1. Okt. zuverlässiges
Küchenmädchen
oder **Zweitmädchen**
gegen hohen Lohn.
Frau Dr. Ellenbeck geb. **Sondermann** in Düsseldorf.
Näheres zu erfragen bei **Frau Ed. Sondermann,** Gummersbach, Unter den Linden 25.

Suche sofort für kl. Haushalt nach Bonn ein zuverl., erfahr.
Mädchen
(große Wäsche außerhalb). Gute Zeugn. erforderl.
Näheres zu erfahren **Gummersbach, Karlstr. 8.**

Ein in der Hausarbeit und im Kochen erfahrenes
Mädchen sucht zum 1. September.
Frau Bauinspektor Becker.

Ein tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn bald gesucht.
Frau Bernh. Meuer, Bergneustadt.

Besseres Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft sucht für sofort ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Zu erfr. in der Exped. d. Zeitung.

Der Wert der Invalidenrenten.

In den Kreisen der gegen Invalidität versicherten Personen wird leider nur zu oft von der Invalidenrente mit einer gewissen Geringschätzung gesprochen. Sie sei nicht hoch genug, zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben, sie habe deshalb keinen wirklichen Wert. Wie in den „Monatsblättern für Arbeiterversicherung" ausgeführt wird, lohnt es sich daher, diese Vorwürfe etwas näher zu betrachten.

Die Invalidenrente kann selbstredend jetzt noch nicht so hoch sein, wie sie nach der Absicht des Gesetzgebers sein soll und in späteren Jahren sein wird. Sie berechnet sich nach der Zahl der verwendeten Beiträge. Da seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erst 19 Jahre verflossen sind, können gegenwärtig erst etwa 950 Beiträge im günstigsten Falle geleistet sein. Später, wenn die Versicherten vom 16. Lebensjahre an bis ins Alter werden Beiträge geleistet haben, wird die Invalidenrente auf Grund von 2000, 2500 und mehr Beiträgen und dementsprechend höher berechnet werden. Die Renten erfahren auch der Werthöhe der Beiträge nach eine fortgesetzte Steigerung dadurch, daß die Zahl der in den unteren Lohnklassen verwendeten Beiträge fortgesetzt abnimmt, die Zahl der in den obern Klassen verwendeten dagegen fortgesetzt steigt. Im Jahre 1891 gehörten fast zwei Drittel aller Beiträge den unteren Klassen an, nur ein starkes Achtel entfiel auf die vierte (die damals höchste) Lohnklasse, während 1907 noch nicht zwei Fünftel aller Beiträge den untern Lohnklassen und mehr als ein Drittel den beiden oberen angehörten. Diese Entwicklung ist auch jetzt noch nicht abgeschlossen.

Wohl bieten die Invalidenrenten, wie sie jetzt ausbezahlt werden, dem Empfänger keineswegs vollen Ersatz für den entgehenden Arbeitsverdienst. Dies ist zunächst auch nicht bezweckt, wie ja die Leistungen der Arbeiterversicherung überhaupt grundsätzlich so gestaltet sind, daß sie an den vollen Verdienst in gesunden Tagen nicht heranreichen, um keinen Antrieb zur Simulation hervorzurufen. Die Invalidenrente soll nur einen teilweisen Ersatz der verlorenen Erwerbsfähigkeit bilden und nur den notdürftigen Unterhalt für eine Person decken. Das ist allerdings zunächst eine spärliche Leistung, und es würde erfreulich sein, wenn die Invalidenversicherung mehr leisten könnte. Dies war aber für den Anfang nicht möglich, vielmehr mußten die Leistungen notgedrungen so beschränkt werden, daß keinesfalls später die Notwendigkeit einer bedeutenden Erhöhung der Beiträge eintritt. Jedenfalls sind aber die Rentenbeiträge nicht zu unterschätzende Zuschüsse für den Lebensunterhalt des invalide gewordenen Arbeiters. Ueberdies darf die Invalidenrente nicht für sich allein betrachtet werden. Neben ihr kommen in zahlreichen Fällen, vielleicht kann man sagen, in der Regel, noch andere Einnahmequellen in Betracht. Zunächst wird die Rente nicht nur an gänzlich Erwerbsunfähige, sondern an alle diejenigen Personen bewilligt, die mehr als zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben. Eine große Zahl von Rentenempfängern wird daher in der Lage sein, zur Rente noch etwas hinzuzuverdienen. Nicht selten wird auch neben der Invalidenrente eine andere Unterstützung in Form von Unfallrente, Militärpension usw bezogen.

Schon dieser eine Zweig der Arbeiterversicherung, die Invalidenversicherung, widerlegt glänzend das höhnische Wort der Sozialdemokratie von dem „bischen Sozialreform". Die Arbeiterschaft aber sollte bedenken, daß sie diese in der Arbeiterversicherung liegende große Wohltat den bürgerlichen Parteien zu verdanken hat; denn wäre es nach dem Willen Bebels und seiner Genossen im Reichstage gegangen, die gegen alle Versicherungsgesetze stimmten, so hätten die deutschen Arbeiter diese von der Arbeiterschaft des Auslandes anerkannte und als mustergültig bezeichnete Einrichtung der staatlichen Arbeiterversicherung nicht.

Handel und Gewerbe.

Was ein Tabak- und Zündholzmonopol einbringt.

Unter den indirekten Steuern aller Kulturländer ist in den letzten Jahrzehnten die Besteuerung von Tabak sehr in den Vordergrund getreten, und eine Reihe von Staaten ist zur besseren Erfassung dieser Aufwandsteuer bis zur Durchführung eines staatlichen Tabakmonopols gegangen. Die Jahresabrechnungen der Tabakmonopolverwaltungen der einzelnen Länder ergeben nun in vieler Hinsicht ein interessantes Bild. Neben der Erfassung des Tabakverbrauches lassen sich die Aufwendungen genau verfolgen, die die Bevölkerung für den Tabakgenuß und das Rauchen jährlich verausgabt, und ferner sind die Erträge, die aus dem Tabakmonopol der Staatskasse jährlich zufließen, von Interesse. Die Veröffentlichung der Abrechnung der französischen Tabakmonopolverwaltung ergibt, daß im Jahre 1909 in Frankreich von der Tabakregie insgesamt 40 290 000 Kilogramm Tabak verkauft wurden. Bei einem derartigen Jahresverbrauch von Tabak entfällt auf den Kopf der französischen Bevölkerung rund 1 Kilogramm Tabak. Der Bruttowert des gesamten Jahresverbrauches stellte sich auf rund 478 Mill. Frs., so daß von dem französischen Volke im letzten Jahre fast eine halbe Milliarde Francs für den Tabakgenuß verausgabt wurden. Auf den Kopf der Bevölkerung kam somit ein durchschnittlicher jährlicher Aufwand von rund 12 Frcs. für den Tabakgenuß. Der von dem französischen Fiskus aus dem Tabakmonopol erzielte Reingewinn betrug annähernd 390 Millionen Francs, so daß auf den Kopf der Bevölkerung eine durchschnittliche indirekte jährliche Steuerleistung von rund 92 Frs. entfiel. Diese Zahlen zeigen deutlich die starke Ausdehnung, die der Tabakgenuß in Frankreich gefunden hat, bei dem insbesondere der Genuß von Zigaretten Eine bedeutende Rolle spielt. Frankreich ist ja auch eins der Länder, in denen zuerst das Rauchen der Damenwelt um sich griff, und von dem aus es in neuerer Zeit in immer weitgehenderem Maße nach anderen Ländern übertragen wurde. Hand in Hand mit einem starken Konsum von Rauchtabak in einem Lande geht naturgemäß auch ein starker Zündholzverbrauch, wie die Veröffentlichung der Abrechnungen für das französische Zündholzmonopol für das Jahr 1909 beweist. Der Verbrauch von Zündhölzern stellte sich für den Kopf der französischen Bevölkerung auf etwa 1 136 Zündhölzer, indem im Jahre 1909 insgesamt von der staatlichen Regie rund 44 Milliarden 119 Millionen Zündhölzer zum Verkauf gelangten. Auf den einzelnen Einwohner entfiel bei einem Verbrauch von 1 136 Zündhölzern eine jährliche Ausgabe von 1,20 Francs, von der dem Fiskus ein Reingewinn von 1,01 Frs. zufiel. Demnach stellte sich die Gesamtausgabe des französischen Volkes für Streichhölzer im Jahre 1909 auf mehr als 48 Millionen Francs, von denen ungefähr 40½ Millionen in die Staatskasse als Reingewinn abgeführt werden konnten. Der aus dem französischen Tabak- und Zündholzmonopol im Jahre 1909 erzielte Bruttowert stellte sich demgemäß auf rund 526 Millionen Francs und der Reingewinn für die Staatskasse aus beiden Monopolen auf rund 430½ Millionen Francs.

Aus aller Welt.

* **Emden**, 12. Aug. Der Emdener Logger 107, der der Neptun-Fischerei gehört, ist in der Nacht zum Montag von dem schwedischen Dampfer Annie bei der Doggerbank angerannt und zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaft ist gerettet und in Westhartlepool gelandet.

* **Paris**, 12. Aug. Der Madrider Vertreter des „Petit Parisien" hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Canalejas, der erklärte, er sei mit der augenblicklichen Lage sehr zufrieden. Er erwarte eine baldige Lösung des Ausstandes in Bilbao, und auch die Konflikte in Gijon und Santander gingen der Beilegung entgegen. So könnte die Regierung sich endlich an die Lösung anderer Probleme machen, und insbesondere den Plan der Neutralität des Unterrichts studieren. In den baskischen Provinzen und in Navarra trete wieder Ruhe ein. Der Ministerpräsident erkennt an, daß die Haltung der meisten spanischen Bischöfe klug war, nur einige, wie der Bischof von Vitoria, der sich weigerte, seine Priester zur Ordnung anzuhalten, hätten ihre Pflichten vergessen und in ihren Predigten zum Aufstande angereizt. Diese sollten erfahren, daß sie öffentliche Beamte seien und daß sie den Staat achten müßten. Die karlistischen Manöver in Katalonien würden unbedeutend bleiben. Ich will, so schloß der Ministerpräsident, zwei Tatsachen feststellen: erstens, die große Mehrheit des spanischen Volkes ist für die Kultusfreiheit, die Zahl der Ultramontanen ist nur gering; zweitens: die ganze Welt hat sich lebhaft für die Vorgänge bei uns interessiert und weiß den neuen Geist zu schätzen, der Spanien durchweht. Unsere Haltung Rom gegenüber werden wir einrichten nach der Haltung, die Rom selbst einnehmen wird. Eine Anregung zur Verständigung werden wir nicht zurückweisen.

* **Rom**, 12. Aug. Die italienische Regierung hat die Erbauung einer Luftschiff-Flotte von 12 Fahrzeugen vom Typ des gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Militär-Luftschiffes beschlossen. Als erste Rate sind 500 000 Lire hierfür ausgeworfen worden.

* **New-York**, 11. Aug. Der Bürgermeister von Newyork, Gaynor, wurde, als er auf dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" nach Europa abreisen wollte, durch Revolverschüsse verwundet. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich. In dem Augenblick, wo der Anschlag erfolgte, stand Gaynor auf dem Oberdeck des Dampfers in Unterhaltung mit mehreren Freunden. Eine Kugel drang in die linke Kopfseite. Gaynor beabsichtigte, auf einen Monat zur Erholung nach Nordeuropa zu reisen. Der Attentäter ist Jules Gallagher, der sogleich verhaftet wurde; er war Wächter des städtischen Hafenamtes. Er gibt als Grund der Tat an, der Bürgermeister habe ihn um sein Brot gebracht. Ein Lloydbeamter schlug den Angreifer nieder. Gaynor wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ernster, als zuerst angenommen wurde. Es wurden 3 Schüsse auf ihn abgegeben, von denen 2 fehlten. Auch der neben Gaynor stehende Kommissar Edwards wurde durch eine Revolverkugel leicht verletzt. — Gaynor war wegen seiner durchgreifenden Reformen wiederholt Drohungen ausgesetzt.

* **Saloniki**, 11. Aug. Eine 15 Mann starke Abteilung griechischer Soldaten überschritt bei Domenikon die türkische Grenze und wurde dabei von der türkischen Grenzwache in ein Gefecht verwickelt, das drei Stunden dauerte. Die Türken erhielten Verstärkungen. Die Griechen zogen sich mit einem Verlust von fünf Toten über die Grenze zurück. Auf Seiten der Türken wurden zwei Mann leicht verwundet.

Buenos Aires, 12. Aug. Hier wurde der Russe Romanow und der Italiener Nienzo unter dem dringenden Verdacht das am 27. Juni verübte Theaterattentat in Colon begangen zu haben, verhaftet. Man fand bei ihnen Papiere, die darauf schließen lassen, daß die Verbrecher verschiedene Attentate auf gekrönte Häupter beabsichtigen.

Vermischtes

Kleine Nachrichten. An der Pumpstation des Bochumer Wasserwerks wurden die Leichen der Ehefrau W. Ulrich und ihres jüngsten Kindes aneinandergebunden aus der Ruhr gezogen. Die Ehefrau hatte mit ihrem Mann einen Zwist gehabt und wurde seitdem mit ihren Kindern vermißt. Das andere Kind wurde bereits Mittwoch nachmittag an derselben Stelle aus der Ruhr gezogen. — Präsident Diaz von Mexiko, der es durch eiserne Selbstzucht vom Sohn eines Gastwirts zum ersten Beamten seiner Heimat gebracht hat, ist wie gegen sich auch gegen seine Untergebenen streng. Als jüngst einer seiner Beamten nach einem zu starken Frühstück zu spät kam und sich mit einem Unfall seines Kraftwagens entschuldigte, mußte er sich sagen lassen: Sie scheinen noch immer nicht zu wissen, daß man einen Kraftwagen mit Benzin und nicht mit Kognak in Gang bringt. — Von einer Biene, die sich in seinem Pantoffel verkrochen hat, ist ein Gärtner in Knesing in den Fuß gestochen worden. Er begab sich nach Hause, um sich nasse Umschläge zu machen, fiel aber plötzlich um und starb nach einer halben Stunde. — Als mehrfacher Millionär ist aus Amerika ein Oldesloer, der vor 38 Jahren als zwanzigjähriger ausgewandert war, zurückgekehrt. — Am ersten Ferientage sind in Köln 10 Kinder als vermißt gemeldet worden. — Die Baronin Vaughan hat sich über König Leopolds Tod schnell getröstet, sie will sich mit einem Rentner aus Neuilly verheiraten.

Aus den Gerichtssälen.

Schwindelmanieren von Bettlern.

Vor einem Berliner Gericht wurde ein Bettler abgeurteilt, der als ein Beispiel dienen mag mit welcher Unverfrorenheit diese Art Leute den Mitmenschen zum Besten haben. Angeklagt war der „Arbeiter" Franz Jordan. Einem Kaufmann W. fiel wiederholt ein anscheinend am ganzen Körper gelähmter und nach Auskunft eines Schildes auch völlig erblindeter Bettler auf, der sich gewöhnlich in dem Vorraum der Stadtbahnhöfe Lehrter Bahnhof und Bahnhof Börse aufhielt. Er ließ dem „Unglücklichen" aus Mitleid wiederholt Geldspenden zuteil werden, bis er eines Tages Zeuge eines recht eigenartigen Schauspiels wurde. Er beobachtete, wie ein Mann, der anscheinend eine Art Angestellter des Bettlers war, diesem zurief: „Polente (Polizei) kommt!" In demselben Augenblick geschah ein seltsames „Wunder". Der angeblich am ganzen Körper gelähmte „Blinde" nahm seine neben ihm liegenden Krücken unter den Arm und lief in rasendem Tempo davon. Als der Kaufmann nach einigen Tagen den Kerl wieder an jener Stelle fand, holte er einen Schutzmann herbei, der den Betrüger festnahm. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß J. nicht nur schon wiederholt wegen Bettelns und Landstreichens vorbestraft war, sondern, daß er auch wegen Einbruchsdiebstahls gesucht wurde. Wegen dieses Verbrechens wurde er kürzlich von der Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen des betrügerischen Bettelns erkannte das Schöffengericht auf 6 Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeisterei.

Nümbrecht. Geburten: Elisabeth, T. v. Rob Schmidt zu Nümbrecht. — Wilhelm Walter, S. v. Gust. Otterbach zu Distelkamp. — Arthur, S. v. Christian Sträßer zu Grumeth. — Anna, T. v. Heinrich Becher zu Birkenbach. — Sterbefälle: Emma Neuschäfer zu Rommelsdorf, 22 J. — Heinrich Heuser zu Birkenbach, 45 J. — Ewald Hilkenbach zu Hömel, 2½ J.

Patent-Liste.

(Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau, Conrad Köchling, Ingenieur Hagen i. W.)

A) **Gebrauchsmuster-Erteilungen.** Glühlampenfassung ohne Hahn, Deckel und Mantel aus einem Stück, für Spannung bis zu 250 Volt, Fa. J. D. vom Brocke, Halver. — Rollschuh mit zwei Laufrollen. J. Landweck, Lüdenscheid i. W. — Aus Blech hergestellter Bilderbogen, insbesondere Modellierbogen. Ewald Noelle, Lüdenscheid.

Der Mutter Brief.

Von Helene Lang-Anton.

Er hatte sie nach Hause begleitet. Es war spät geworden, viel später als sie gewohnt war, heimzukehren.

Er steckte den Schlüssel in die Haustür und schloß sie auf. Noch eine Umarmung, noch ein Kuß.

„Auf morgen."

„Morgen", hauchte sie.

Sie schloß die Haustür von innen und schlich durch den Hausflur leise die Treppe hinauf. — Aengstlich blieb sie auf mancher Stufe stehen und horchte. Nichts regte sich. Niemand wachte mehr, der sich über ihr spätes Nachhausekommen hätte wundern können.

Sonderbar! Es war doch das Glück, das gekommen war, das sonnige jubelnde Glück, das sie bis jetzt nur vom Hörensagen gekannt, nach dem sie sich in einsamen Stunden gesehnt.

Woher dies ängstliche Herzklopfen? Dies würgende Fürchten in der Kehle, daß sie jemand sehen könnte? Das Blut hämmerte ihr in den Schläfen, bleischwer waren ihre Füße, sie hielt sich mit den Händen am Geländer und wand sich darauf hinauf.

Was war es nur, das sie kaum atmen ließ, das so schwer auf ihr lastete, daß sie die letzte Treppe fast hinaufkroch??

Nun war sie oben. Sie stieß an die Milchkanne, die ihre Wirtin vor die Tür gestellt, fühlte den Brotbeutel an der Klinke, als sie mit dem Schlüssel, den sie behutsam aus ihrer Kleidertasche genommen, aufschließen wollte.

Sie war so aufgeregt, daß ihre Hände am Schlüsselloch vorbeizitterten, ohne es zu finden.

Endlich gelang es ihr. Die Tür knarrte beim Auf- und Zuschließen. Erschreckt blieb sie stehen und horchte, ob ihre Wirtin nicht erweckt war. — Nein, Gott sei Dank. Auf Zehenspitzen ging sie in ihr Zimmer. Nun hatte sie das Licht, das ihr die Wirtin im Korridor auf den Eisschrank gestellt, vergessen.

Nochmals in den Korridor? Nein, es könnte ein neues Geräusch verursachen, und die Wirtin erwachen.

Draußen schlug es eins. So spät. Sie tastet sich nach dem Fenster und zieht die Vorhänge zurück. Der Vollmond erhellt matt das Zimmer. Aus dem Spiegel, der am Fenster hängt, schaut ihr ein erhitztes Gesicht mit zerzausten Haaren entgegen. Erschreckt schließt sie die Augen und taumelt an den Tisch. Dabei fällt ihr die Rose, die er ihr angesteckt, zu Boden. Sie bückt sich und hebt sie auf. Eine rosa Rose. Jetzt im Mondenschein sieht sie weiß aus, als ob Tränen sie gebleicht. Sie küßt sie. Wie süß sie duftet, berauschend wie die Liebe, — und doch schauert sie zusammen. Betäubend ist ihr Duft wie der Liebesrausch, den sie heute durchkostet.

Sie legt die Rose mit flatternden Händen auf den Tisch, dabei streift sie ein Papier. Ein Brief ists. Sie tritt damit nochmals ans Fenster und erkennt mit Mühe auf der Adresse der Mutter Schrift.

Nun muß sie sich doch das Licht holen. Vielleicht ist es auch besser; die Wirtin würde sich wundern, wenn sie es unbenutzt draußen finden würde.

Sie schleicht hinaus, ergreift den Leuchter. Da kippt das Licht und fällt mit der Manschette, die klirrend zerbricht, zu Boden. Sie hebt leise das Licht und die Scherben auf. Scherben sollen Glück bedeuten. Sie sagt es sich zum Trost. Aber wieder durchschauert es sie seltsam.

Im Zimmer macht sie Licht und liest den Brief.

„Mein geliebtes Kind!

Es ist Sonntag, und ich bin allein. Die Jungen sind nach der Wiese spielen gegangen, und das Mädchen habe ich fortgeschickt, damit sie auch etwas vom Sonntag hat. Nun halte ich meine Feierstunde und schreibe an Dich. Der Sommer ist gekommen, auf den ich mich den ganzen langen Winter gefreut, doppelt gefreut, weil er Dich mir, wenn auch nur auf kurze Zeit, bringt. Wann hast Du Deine Ferien, und wann darf ich Dich erwarten? Es ist nur, damit ich mich noch früher freuen kann. Ich will ja auch nicht klagen, daß ich Dich, mein einziges Mädel, nicht bei mir haben kann; aber schwer ist es, Nur der Gedanke, ein braves, gutes Kind zu haben, tröstet mich darüber hinweg. Ich bin stolz darauf, daß Du Dir Dein Brot allein verdienen kannst, und es rührt mich, daß Du mich dadurch entlasten willst. Aber noch viel stolzer bin ich, daß Du auch fern von mir die gleiche geblieben. Vor einigen Tagen erst hat mir Dein Prinzipal geschrieben, daß Du Deine Arbeit sehr gut verstehst, und daß ich glücklich sein kann, eine so tüchtige anständige Tochter zu haben. Es sind nicht viele so, die in der Großstadt allein leben. Da schlug mein Mutterherz vor Glück und Stolz. Gott segne Dich, mein Kind, halte immer Deine Ehre hoch. Das Leben kann sie uns durch nichts ersetzen.

Ich küsse Dich innigst und bin in treuer Liebe

Deine Mutter."

Der Brief fiel ihr aus der Hand, der Kopf schlug auf den Tisch, und Schluchzen, langes anhaltendes Schluchzen rang sich aus ihrer Seele.

Zu spät war der Brief gekommen.

Es gab ein Mädel ohne Ehre mehr und eine stolze Mutter weniger auf Erden.

Die Mutterzärtlichkeit, die aus dem Briefe sprach, zerriß ihr das Herz, führte ihr das Geschehnis der letzten Stunden, jedes Zaubers entkleidet, vor die Augen. Verflogen war der Liebesrausch, der sich ihrer bemächtigt, ernüchtert erkannte sie, was geschehen.

Das Glück glaubte sie errungen zu haben, und es war die Schande, die sich vom Glück nur das gleißnerische Gewand geliehen.

Die anerkennenden Worte ihres Brotherrn brannten wie Feuer auf ihrer Seele, und des Mutters Lob vernichtete sie ganz.

Sie setzt sich auf den Bettrand und grübelt nach. Sie vergegenwärtigt sich das genossene Glück, gedenkt der Küsse, die sie mit ihm getauscht, ruft sich alle Liebesworte, die er ihr gegeben, ins Gedächtnis zurück, vergebens. Sie wiegen das Leid, das sie damit ihrer Mutter und sich selbst zufügt, nicht auf.

Ein Gedanke verdrängt den andern.

So findet sie der Morgen. Die Wirtin klopft an. Verwundert horcht sie auf. So spät schon? — Sie springt mit den Kleidern ins Bett und stellt sich schlafend.

Die Wirtin tritt ein:

„Fräuleinchen, hier ist der Kaffee. Es ist Zeit aufzustehn."

„Danke. Stellen Sie den Kaffee nur auf den Tisch."

Aengstlich beobachtete sie die Frau. Wenn sie sich bloß nicht umsieht, nicht das Fehlen der ausgezogenen Kleider bemerkt. Nein, sie hat es eilig und verläßt nach flüchtigem Gruß das Zimmer.

Nun steht sie auf, versucht Kaffee zu trinken. Es muß beim Versuch bleiben. Sie ist weder imstande, einen Schluck zu trinken, noch einen Bissen zu essen.

Sie öffnet das Fenster, um frische Luft hereinzulassen, deckt das Bett zu und ordnet flüchtig das Zimmer. Er will sie abholen, schon morgens Sie hat frei. Nach Treptow wollen sie fahren, sich vergnügen, wie es alle machen, alle, nur sie nicht mehr. —

Noch einmal liest sie den Brief der Mutter, noch einmal fallen Tränen darauf, dann wird sie ruhig und wartet.

Er kommt vergnügt und will das zärtliche Spiel fortsetzen. Sie weist ihn zurück. Er ist erstaunt, ärgerlich, dann legt er sich aufs Bitten und Schmeicheln.

Schon fühlt sie sich schwach werden.

Da fällt ihr Blick auf der Mutter Brief, der auf dem Tische liegt. Nein, nie mehr.

Als er erkennt, daß es ihr ernst ist mit ihrer Weigerung, lacht er brutal:

„Dein Benehmen ist einfach lächerlich. Was geschehen, ist geschehen. Nun ist's ja doch ganz einerlei."

„Nein, es ist nicht einerlei. Gestern fehlte ich aus Dummheit, aus Unerfahrenheit, ohne mir darüber klar zu werden, was ich tat. Heute würde ich mit Bewußtsein handeln. Das erste kann entschuldigt, verziehen werden, die Fortsetzung niemals. Geh und vergiß mich."

Stumm steht er einen Augenblick und sieht sie mitleidig an. Dann geht er beschämt hinaus.

Drahtpreise konkurrenzlos!

Drahtgeflechte, 50 Mtr. lang, 1 Mtr. hoch nur Mk. **6**30

Viereckiges Gartenzaungeflecht, 2,2 mm u. stärker, pro Rolle von Mk. **8**50 an

Stachelzaundraht, 4spitz, eng besetzt, also das Solideste.

Weidedraht, Weideösen etc.

Fragen Sie mit Aufgabe des Quantums um Preise an — grössere Posten Preisermässigung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer des Bergischen Landes.

Kwiet, Gummersbach.

Riesig billig kauft man

Einmachtöpfe

in allen Größen bei

Fr. Wirth, Kotthausen.

Pianos ab Fabrik

Prospekte gratis

Carl Schmitt
Telefon 205 **Hagen** i/W. Gegr. 1875.
Pianoforte-Fabrik

Epochemachende Erfindung. - Unerreichte Tonfülle. Zeugnisse erster Künstler. - Lieferung auch gegen Raten von 20 Mk. an. - Barzahlung hoher Rabatt.

Reichel's echter

Wachholder-Extrakt „Medico"

ist ein **altes, reelles Hausmittel**, mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt und erprobt bei **Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot** rc., wirkt **schleimlösend auf Brust und Lunge**, u. erfolgreich bei **Erkältungen**, regt **Appetit u. Verdauung** an u. dient gleichzeitig als gutes **Blutreinigungsmittel**. Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. **Echt und frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 Mk.** (Probefl. 75 Pfg.)

In **Gummersbach** bei: **Franz Heuser**, Drogerie. **Gustav Schulte**, Drogerie. **Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht**, Aggertal-Drogerie.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**

Warnung: Man verlange aber ausdrückliche Marke **Medico** u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

Ölfarben

u. Lackfarben, Möbel-, Bernstein-, Dammar-, Luft- und Spirituslack. Sämtliche Farben, Leinöl, Terpentinöl u. Sikkativ. Alle Sorten Pinsel, Leim, Kreide und Gips empfiehlt zu äusserst billigen Preisen und nur Ia. Qualität die

Drog. Kleinebrecht, Dieringhausen.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die **besten**, daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!
Verlangen Sie **Preisliste**, die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

August Haschet, Hagen i. W.

Plattierungs-, Terrazzo-, Beton- und Asphaltgeschäft.

Ausführung von

Mosaikbelägen und glasierten Wandbekleidungen

f. Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Badeanstalten, Hausflure, Küchen, Metzgerläden, Maschinenhäuser.

Vertreter der Mosaikfabriken von Villeroy & Boch in Mettlach.

Muster, Entwürfe, Kostenanschläge umsonst.

Technikum Eutin

Direktor: Grossherzogl. Baurat **Klücher**. Maschinenbau. Hoch- u. Tiefbau.

Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums. Prosp. frei.

Für Damen

empfehle mein großes Lager fertiger **Flechten** u. **Haarunterlagen** rc. von 2 M. an bis 30 M. stets vorrätig, eine **Haarprobe** genügt, franko Zusendung, per Nachnahme — Umtausch gestattet.

Auf Wunsch werden abgeschnittene und ausgekämmte Haare mit verarbeitet. Bekannt billigste und reelle Bezugsquelle.

E. Pleuger, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 43. Fabrikation sämtlicher Haararbeiten.

Gegründet 1895. Fernsprecher 682.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Mühlenstr. 37** ein **Friseur-Geschäft** und halte mich den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgegend höflichst empfohlen.

Parfümerien, Toilettewaren und Seifen.

Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten.**

Gleichzeitig empfehle ein gut assortiertes Lager in **Cigarren und Cigaretten** in guter Qualität und in jeder Preislage.

Gummersbach, den 12. Aug. 1910.

Hochachtend
Albert Baum.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist billig zu kaufen:

1 großer gebrauchter Dauerbrenner (Riesner),
1 gebrauchtes 4sitz. Pult,
1 „ 2sitz. Wandpult,
4 Kontorstühle,
3 gute Musterkoffer (Mädler).

Näheres Unter den Linden 15.

Geléebecher
Einmachgläser
Einkochkrüge
Honiggläser
Einmachtöpfe

in blau und braun mit Beschwerdeckel zu den allerbilligsten Preisen.

P. Schramm
Gummersbach.

„Schmidt's Neue Kraft!"

Dr. med. Schw. schreibt:

„In allen drei Fällen der Ernährungszustand wesentlich gebessert!!"

Ich habe bisher an drei Patienten, die in der Rekonvaleszenz nach schweren fieberhaften Erkrankungen — einmal bei einer tuberkulösen Pleuritis — standen und **sich trotz verschiedenster Nahrungsmittel nicht recht erholen wollten**, „Schmidt's Neue Kraft" gegeben und ich darf wohl sagen, daß ich mit der Wirkung des Präparates recht zufrieden sein kann. **Es hat sich in allen drei Fällen der Ernährungszustand wesentlich gebessert,** dementsprechend auch der Allgemeinzustand. Ich habe daraufhin das Präparat schon mehrmals empfohlen und zum Ankauf geraten. Dr. med. Schw., prakt. Arzt. Paket Pulver **1.80** Mk. und **3.75** Mk. Dose Tabletten **2** und **4**. Mk., Neue Kraft „Extra" (7% L.) Tabletten **5** und **10** Mk. in Apotheken und Drogerien.

Persil

gibt bl dend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

In der Tat ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

Insekten-Tötungsmittel

ORI

vertilgt radikal Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben, Wanzen rc. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende bloß noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 50, 60, 100 Pf. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste, sparsamste, bequemste Ausnutzung des „Ori" 60 Pfennig. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Ueberall vorrätig; wo nicht zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. **Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.**

Salzrümpchen

»Köln a. Rhein« dir. am Hauptbahnhof, Dom, Museum u. Rechtschule 24.

Eines der ältesten altköln. Bierlokale m. bekannt bester bürgerl. Küche, prima Biere, reine Weine. **Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von M. 2.— an. Diners von 70 Pfg. an.** — Abendplatten in ½ und 1/1 Portionen.

Hoch & Senftinger.

Fischerei!

Angelruten u. Angelgerätschaften

empfiehlt

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Gummersbach.

Amateure!

kaufen **photograpische Apparate** und sämtliche **Bedarfsartikel** am besten und billigsten bei

H. Kleinebrecht, Dieringhausen.

Einmachgläser

mit Deckel und Gummiring

passend für alle Apparate.

½ l	¾ l	1 l	1½ l
50 Pf.	55 Pf.	60 Pf.	75 Pf.

Gewöhnliche Einmachgläser

¼ l	½ l	1 l	1½ l	2	3	4	5
7	9	12	15	20	30	40	50

empfiehlt

Karl Heuser Franz Sohn,
Inh. Fritz Riese.

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Radium-Sol-Thermal-Bad Münster a. Stein.

Privat-Pension
„Villa Wassmuth"
Vorz. Verpflegung. Civ. Preise.
Besitzer **Ernst Stock.**

PATENT Conrad **KÖCHLING**

Ing. beeid. Sachverständiger (in gewerblichen Schutzrecht angelegenheiten) für das Königl. Landgericht Hagen i. W.,

prüft Erfindungen kostenfrei, reell und sachgemäss.

Ia. Empfehlungen bezügl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte, (u. a. Berlin), **Hagen i. W.**, Elberfelderstr. 68, Telephon 1412, **Duisburg**, Wallstrasse 3, **Düsseldorf**, Graf-Adolfstr. „Cityhaus".

Bilderleisten : Bilderrahmen Bilderglas : :
zum Selbsteinrahmen
H. Rau
Lüdenscheid
Knapperstr. 12.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada**, ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pfg.

In **Gummersbach**: F. W. Schumacher, Franz Heuser; in **Bergneustadt** Carl Scheffel, Chr. Schmittseifer, Ed. Sickerling; in **Dieringhausen**: H. Bickenbach Wwe. H. Kleinebrecht.

Adolf Seuster
Lüdenscheid.
Jalousie- u. Rolladen-Fabrik. Elektrischer Betrieb. **Jalousien, Rolläden, moderne Schlagläden** neuester Konstruktion. Prosp. grat. Fernspr. 448.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
Bestes Hustenlinderungsmittel. Schutzmarke Zwillinge. Paket 30 Pfg.
in der **Adler-Apotheke.**

Dalli Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

---

Nicht geschenkt,

aber sehr vorteilhaft für jeden Käufer liefere ich

Hansa-Bund-Zigaretten

mit Goldmundstück in feiner Güte zu **Mk. 16.50** das Tausend, freigeg. Nachnahme.

Fritz Meyer, Saarbrücken
3. Postfach 122.

Wer gehabt, bestellt nach.

Kopfläuse

beseitigt sofort **radikal „Haarelement"** à Fl. 50 ₰. G. Schulte, Linden-Drogerie, i. **Dieringhausen:** H. Kleinebrecht, Drog.; i. **Bergneustadt:** Max Aufermann.

Die besten Sprossenkarren mit Holzrad, Gewicht 27 kg, Preis M. 15.00 Nachnahme; bei Nichtgefallen nehme sofort zurück. **Sprossenkarrenfabrik** **G. Mudersbach, Emmerzhausen** b. Daaden (Rhld.)

Allen voran stehen Weck's Apparate u. Gläser.

Sie kamen und siegten.

Weck's Apparate **das Beste** der **Gegenwart.** Hervorragende Neuheiten.		**Kompletter Apparat** bis zu 24 Gläser fassend, schon von Mk. **10.00** an.

Grosse Preisermässigung.

Die Weck'schen Hauptartikel sind in diesem Jahre 10 bis 25 Prozent billiger geworden.

Verlangen Sie neueste Preisliste!

Alleinverkauf: **W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg.**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.